

Der Sächsische Arbeiter

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Ercheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 1.50, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 2.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 24.— mit Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskassenkonto Bischofswerda** Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. Mofse 14) oder deren Raum 2.25 Mk., örtliche Anzeigen 1.50 Mk. Im Textteil (Zm. Mofse 14) 6.— Mk. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 4.50 Mk. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 67.

Sonntag, den 19. März 1922.

76. Jahrgang.

Dauerkrise der Wirtschaft?

Von Dr. Alexander Eister.

Im Dezember 1921 und im Januar 1922 war die deutsche Handelsbilanz aktiv. Die Ausfuhr war im Werte größer als die Einfuhr. Nicht um vieles; aber es war doch ein merkantiles Plus zu unseren Gunsten. Zum Jubel ist darum gewiß kein Anlaß, und in der Tat hat sich das nicht ausgedrückt — im Gegenteil, die Verschlechterung des Marktkurses geht wieder *accelerando* vor sich. Über etwas beweist jene wirtschaftliche Tatsache doch: daß die feindliche Berührungspolitik jedenfalls noch nicht am Ziele ist; daß sie immer noch schwere Arbeit hat; daß sie noch weitere Heere von Ausländern und fremden Finanzverwaltern nach Deutschland schicken muß, um Deutschland allmählich ganz auszulösen und ihm statt seiner guten Waren schlechteres und rasch sich verschlechterndes Geld zu geben. Dieser Wirbelwind, in den Deutschlands arbeitssame Wirtschaft hineingestoßen wird, dreht so hier die Gelder und die Waren in rasender Flucht umeinander, so daß der Wirtschaftler sich wie auf einem Apparat im Vergnügungspark schwindelig hin- und hergeworfen sieht und größte Mühe hat, das Gleichgewicht zu behalten. Aus solcher mit der Notwendigkeit getriebenen industriellen Arbeit erklärt sich ja auch, warum — merkwürdig, aber wahr! — die Qualität der Waren sich wieder erheblich verbessert hat. Diejenigen Verbraucher, die Billiges zu kaufen wünschen, sind in Deutschland schon so verelendet, daß sie als Käufer kaum mehr in Betracht kommen; den Ton geben die Reichen an, die neuen und die fremden Reichen, und dieser Ton ist schrill, aber groß. Sie können jeden Preis ansetzen, weil sie seinen Gegenwert rasch wieder sich durch Verteuerung der eigenen Leistung oder durch Wertabnahme erleben lassen. Und dazu kommen die heute jedem Käufer zum Erlaube gemordenen zwei weiteren Erwägungen: die eine: alle irgend entbehrlichen Bedürfnisse gewinnen an Wert, wenn sie in Waren angelegt sind, denn die Geldentwertung werde fortgeschritten; die zweite: je besser eine Ware qualitativ ist, um so länger trägt sie der Zeit und um so dauerhafter überträgt sie die Geldentwertung. So heißt es: Qualität ist Gutes möglichst rasch zu kaufen. Schönes an Waren zu bieten, bringt also Erfolg. Für Geld wird schon die Reichsdruckerei sorgen, wenn man wertvolle Waren hat...

Über der Ausverkauf Deutschlands und die Geldentwertung bewirkt so vereint das immer schneller, bevor das Publikum zu fliehen trachtet. Die fixe Idee über die Verschlechterung der Zukunft ruft diese Verschlechterung machtvoll herbei, fördert sie geradezu und befördert sie — und der einzige reale Grund dafür liegt nicht in der Wirtschaft, sondern in der Politik.

Das ist der Zwiespalt, der Widerinn, das Unrecht: Die Dezember- und Januarbilanz zeigen, daß Deutschland sich noch nicht so rasch für tat erklärt, wie die fremdländische Politik es erfordert — und einsichtige wirtschaftliche Kreise des Auslandes helfen Deutschland dabei, sich gegen die unbedingte Vernichtung zu wehren. Deshalb *duer* die Krise.

Wirtschaft gegen Politik! Die fremden Nachhaber, die Deutschland politisch wiederzubeleben wünschen, verlangen zugleich von ihm, daß es Käufer auf dem Weltmarkt bleibt; daß es trotz wirtschaftlichen Druckes gute Preise zahlt; daß es trotz bitterster Notwendigkeit seiner Ausfuhr nicht billiger arbeitet als die geschäftig gestellten Länder — lauter Widersprüche in sich, und an diesen Widersprüchen frant Europa oder geht — wenn nicht bald eine Änderung eintritt — insgesamt zugrunde; denn Deutschland ist immer noch zu arbeitsam und zu volkreich, um allein untergehen zu können, ohne die anderen europäischen Kulturländer mit sich in den Abgrund zu ziehen. Dasselbe Stümperarbeit, wie sie die „großen Drei“ in Versailles geleistet haben, wird weiter von den Nachhabern getan.

Mac Kenna, der ehemalige englische Schatzkanzler und jetzige Präsident der London Joint City and Midland Bank. — einer der Einsichtigen — sagte jüngst in einer Rede u. a.: „Der deutsche Wettbewerb zu Freizeit, die viel niedriger sind, als unserer Leistungsfähigkeit entspricht, ist eine der Ursachen der Depressen und der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit in den letzten zwölf Monaten. Diese Weltmarkt wird gestört durch die Entwertung der Mark. In allen Ländern wurde Kapital investiert, der Handel organisiert, Millionen von Arbeitskräften haben ihre irdische Beschäftigung darin gefunden, die Erfordernisse der auswärtigen und des heimischen Handels auf einer gewissen Grundlage von Angebot und Nachfrage zu beschaffen. Wenn man nun ein einzelnes Land zwingt, einen riesenhaften Export zu leisten, dessen Waren andere Weltmärkte überfluten, so muß die Bilanz des auswärtigen Handels aller Länder heftig erschüttert werden. Nun hat dieser scharfe deutsche Wettbewerb dazu geführt, daß unsere Produktionspreise eine künstliche Einschränkung der Erzeugung auf allen gefährdeten Gebieten in Angriff ge-

nommen haben. Es wird aber niemand unter uns sein, der diese künstliche Einschränkung der Produktion auf die Dauer für vorteilhaft hält; denn die Folge dieser Einschränkung ist, daß in Zukunft viel mehr Arbeiter zur Herstellung einer bestimmten Produktionsmenge benötigt werden, als vorher bei normaler Erzeugung. Dies verursacht höhere Produktionskosten und eine weitere Herabminderung unserer eigenen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem deutschen Export. Wenn die Produktionsbeschränkung in genügendem Umfange auftritt, hat sie eine Erhöhung der allgemeinen Lebenskosten und daher eine Verminderung des Reallohnes zur Folge.“

Der bekannte amerikanische Staatsanwalt Malcolm Sumner berichtete in englischen Zeitungen über Deutschland in den Augen eines Amerikaners“ und sagte unter anderem: „Was Europa heute fehlt, ist der plötzliche Ausfall von über 200 Millionen Verbrauchern, das heißt, alle Versuche, um Borräte anzuhäufen zur Wiederherstellung der Welt, vergeblich.“ — Die von Frankreich beabsichtigte Zerstückelung Deutschlands liegt nach Sumners Meinung nicht im Interesse industrieller Nationen wie Englands und Amerikas.

Am „Observer“ vom 9. Oktober sagt Sir Godfrey Collins: „Man beginnt einzusehen, daß ein blühendes Deutschland ein blühendes England bedeutet“, und „The Daily Graphic“ vom 18. August wiederholt die Worte, die Alan Leathbridge, der Verfasser des Buches „Germany as it is today“, sagte: „Die Stabilität und Wohlfahrt des neuen Europas erfordert, daß Deutschland am Leben bleibt und aus seinen Prüfungen neu belebt, gestärkt und gesünder hervorgehe.“

Und warum ist diese aufdämmernde Erkenntnis richtig? Weil geographische Lage, Einstellung der Arbeit auf Weltbedürfnisse, Arbeitsleistung unter den Kulturnationen im engen Zusammenhang stehen mit Bevölkerungsziffer und Bevölkerungsqualität. Jede Rücksichtung der darin liegenden moralischen und wirtschaftlichen Geleise ist Verbrechen an der Menschheit: Man kann nicht ungefragt ein im physischen Aufbau bearbeitetes Rassenvolk (Frankreich! D. Red.) künstlich (politisch) aufblähen wollen zum Sieger und Herrscher, und daneben ein junges, arbeitsfrohes Volk unter das Normalmäß seiner Volkziffer und seines Könnens herabdrücken wollen. Die Forderung, auf denen der Entente-Militarismus letzten Endes aufbaut ist, sprechen eine deutliche bevölkerungspolitische Sprache.

Das Kapital- und Geldproblem, das Waren- und Handelsbilanzproblem hängt aufs engste damit zusammen. Der Geldwert der nationalen Währung ist der Ausdruck der Kraft der Nation; unsere Mark ist in Wirklichkeit nicht so wenig wert, wie sie von der Entente erniedrigt worden ist, wenigstens nicht an der Volkskraft gemessen; nur weil an allen Ecken künstliche (politische) Beschränkungen entstanden sind, muß so viel Papiergeld gedruckt werden zum Ausgleich der Ausbeutung Deutschlands — und das erniedrigt den Markkurs.

Kein Wunder, — trotz aller mühseligen und teilweise nutzlosen Arbeit schöpft Deutschland keine wirtschaftliche Neukraft, weil es alle seine Erzeugnisse unterwerfend abgeben muß, und je mehr die Ausbeutung fortschreitet, um so weniger Rückhalt behält der deutsche Geldwert, und so muß selbst eine augenblickliche Besserung der außenpolitischen Lage ohne bessere Wirkung auf die Preisverhältnisse werden. Andererseits müssen, je mehr sich der internationale Wirtschaftsverkehr hebt, die Warenpreise in Deutschland sich den Weltmarktpreisen anpassen, was bei der ungerochfertigen niedrigen Einschätzung des Marktkurses gleichbedeutend mit einer weiteren Teuerung und zugleich mit Steigerung der Arbeitslosigkeit ist.

So ist also zurzeit — solange die politische Konstellation die gleiche bleibt wie jetzt — trotz wirtschaftlicher Erfolge Deutschlands, die deutsche und die Weltwirtschaftskrise noch auf Dauer eingestellt.

Fortsetzung der Steuerdebatte im Reichstag.

Am Freitag kam der Wortführer der Deutschen Volkspartei bei den Kompromißverhandlungen, der Abg. Becker, zum Wort. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bernstein über die Erlassung der Schwere und wirft ihm sträfliche Fahrlässigkeit vor, da er sich im Ausschuss nicht genügend Auskunft verschafft habe darüber, daß in Deutschland tatsächlich das Vermögen mindestens ebenso sehr belastet sei als im Ausland. Dr. Hefferich hätte seine gestrige Kritik früher andringen sollen. Wenn er bis zum Ende in der Kommission mitgearbeitet hätte, so wäre er zu dem gleichen Schluß gekommen, wie wir. Daß wir über das Kompromiß nicht besonders erfreut sind, ist nicht verwunderlich. Wir können zu einer Gesundung unserer Finanzen nur kommen,

wenn unsere Reparationslasten gemildert werden. Diese Steuern sollen aber nur den Zwecken des inneren Haushaltes dienen. Die wesentlichen Beschlässe sind im Ausschuss mit bürgerlicher Mehrheit zustande gekommen. Wenn uns vorgeworfen wird, wir hielten zu der Sozialdemokratie, so weisen wir darauf hin, daß wir feinerzeit die bürgerliche Reichsregierung, die bürgerliche Regierung Stegerwald in Preußen und auch die in Bayern unterstützt haben, Opposition um jeden Preis wollen wir nicht treiben. Wir wollen nicht mit dem Kopfe durch die Wand. Wir wollen praktisch mitarbeiten, ohne unsere Stellung als Oppositionspartei aufzugeben. Ein zahlenmäßiger Vergleich zwischen dem drei Jahre zurückliegenden Reichsnotopfer und der Vermögenssteuere ist nicht angängig. Die Mark hatte damals etwa 10 J., heute etwa 2 J. Wert. Ein solcher Vergleich ist ebenfalls angängig, wie ein Vergleich zwischen Papier- und Goldmark. Die Revision des Friedensvertrages muß kommen. Wir dürfen diese aber nicht erschweren dadurch, daß wir noch außen hin den Anschein erwecken, wir seien nicht parteiwillig, sondern die Sanierung unserer inneren Wirtschaft denkt, hat Dr. Hefferich nicht gemacht. Wir haben einen erträglichen Ausbau der Vermögenssteuer erreicht. Die Löhne sind wesentlich abgemildert worden. Wir haben erreicht, daß die Nachkriegsgewinnsteuer beseitigt ist, daß die Körperschaftsteuer vernünftig aufgebaut ist, daß die Umsatzsteuer erheblich gesenkt ist und die vom Mittelstand geforderte Aufhebung der Freiheit der Genossenschaften beseitigt wurde. Dabei haben wir erreicht, daß die parlamentarische Verwaltung eintritt. Auch einschlägige rechtsstehende Blätter erklären, daß es uns gelungen ist, dem Reichswagen beim Rückwärtsrollen einen Hemmschuh unterzuschleichen. Das kann gelingen. Man kann aber auch dabei unter die Räder kommen. Wenn Abg. Bernstein die internationale Arbeiterschaft als stärkstes Mittelgrad bezeichnet, so sind wir nicht so vermessend, irgendwelche Unterstützung abzulehnen. So optimistisch und illusionistisch wie Bernstein sind wir aber nicht. Die Schaffung eines Zusammenschlusses zu gemeinsamer Arbeit ist für jeden Vaterlandsfreund dringendste Aufgabe. Wir arbeiten daran mit, ohne Rücksicht auf die Stimmung der Straße. (Beifall.)

Abg. Herold brachte den bekannten Standpunkt des Zentrums zum Ausdruck. Er unterstrich die Verdienste des Zentrums um das Zustandekommen des Kompromisses, bei dem jede Partei Opfer habe bringen müssen. Nach Aufhebung aller bürgerlichen Parteien sei der Befehl so schwer befristet, daß eine Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens zu befürchten sei. Der Zentrumsredner begrüßte es, daß die Sozialdemokratie sich tatkräftig am Wiederaufbau beteiligen wolle.

Abg. Henke (Unb. Soz.): Die unabhängige Sozialdemokratie lehne das Mantelgekleid ab, schon deshalb, weil es der Regierung eine Vantoolmacht ausstelle und weil das Kompromiß die Arbeiter unerhört belasse.

Abg. Dr. Fischer (Köln, Dem.): In erster Linie kommt es jetzt auf Steigerung der Produktivität an. Darauf muß die Steuererleichterung eingestrichelt sein. Für uns sind in erster Linie außenpolitische Rücksichten maßgebend. Bei dem Kompromiß sind wir von der Hoffnung ausgegangen, daß die Verständigung der Parteien zu einer Entspannung der politischen Atmosphäre führen möge. Die parteipolitischen Interessen müssen anderen, höheren untergeordnet werden. Gelinaf bis, so sind die Opfer nicht vergebens gebracht. Wir begrüßen die beabsichtigte Vereinfachung in Steuerverwaltung und Befehlgebung. Das Kompromiß hat den Vorteil, daß es trotz der hohen Lasten eine gewisse Ruhe bringt, daß die Wirtschaft wenigstens weilt, woran sie ist. Experimente müssen aufhören, dann trägt die deutsche Wirtschaft diese schweren Opfer auch gern. Das Kompromiß ist ein Beweis, daß das deutsche Volk reif ist für den demokratischen und parlamentarischen Staatsgedanken.

Reichsfinanzminister Dr. Herms erklärte kurz und nachdrücklich: Mit lebhaftem Bedauern muß ich feststellen, daß Abg. Bernstein bei seinem großen internationalen Ansehen öfter in Zweifel gezogen hat, daß in Deutschland die Besteuern höher seien als in anderen Ländern. Diese Darstellung ist uns im Auslande höchst nachteilig. Auch die Steuerfreudigkeit ist in anderen Ländern nicht größer als bei uns.

Die Weiterberatung wurde darauf auf Sonnabend 1 Uhr vertagt. Schluß der Sitzung 14.8 Uhr.

Sechs Milliarden Goldmark.

Paris, 17. März. Nach dem Pariser und New Yorker Herald soll der für heute Freitag erwartete Vorschlag der Reparationskommission für die große Reparationsanleihe nur auf sechs Milliarden Goldmark lauten, die mit sieben Prozent zu verzinsen wären. Die deutsche Regierung würde von diesem Gelde 20 v. H. erhalten für ihre eigene finanzielle Ge-

Nächste Krüppelberatungsjahre

für Gemeinderat der Stadt und Ausschusskommisionen
Freitag, den 24. März 1922, vormittags von 10 bis 12 Uhr,
Jüngerer Rathaus, 4. I — Geschäftsbesprechung der Ausschüsse
Nachrichten.
Baugen, am 16. März 1922.
Der Stadtrat, Volkshochschule. Die Ausschusskommisionen.
Dienstag, den 21. März 1922, vorm. 9 Uhr sollen in
Goldbach
2 Tische, 1 Glaschrank, 1 Regulatoruhr,
1 Garnitur Korbmöbel, 1 Sofa und 2 Rohrstühle
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort: Rätcher's Hofhof, Goldbach.
Gerichtsvollzieher: Bischofswerda, am 17. März 1922.

Städtische Bekanntmachungen.

Volkshochschul-Vorträge. Herr Studiendirektor Prof. Dr. Schwaiger leit die Reihe seiner Vorträge über moderne Literatur fort. Er spricht am Mittwoch, den 22. März, und Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr, im Saale der Bürgerschule über „Heterogene Bilder und ergötliche Gestalten aus dem Leben und den Dichtungen Theodor Storms“. An beiden literarischen Abenden werden Bürgersöhne und Bürgerstöchter Dichtungen Theodor Storms darbieten. Teilnahmearten zum Preise von 2.— M für beide Abende sind bei Herrn Buchhändler G. R. A. J. Ullmarz, erhältlich.
Da im Vorjahre die Obstbaumschädlinge stark aufgetreten sind, erscheint es besonders geboten, aus den Gärten und Obstbaumplantagen alle Schädlinge fernzuhalten, die geeignet sind, die Entwicklung der Früchte zu zerstören oder zu hemmen. Dies kann dadurch geschehen, daß mit ungeziefer behaftete Bäume mit geeigneten Lösungen bespritzt werden. Eine einheitliche Maßnahme dieser Art soll vom Stadtrat gegen Erhebung der Selbstkosten durchgeführt werden. Wir veranlassen deshalb hiermit alle Besitzer von Obstplantagen und Gärten, bei denen eine Vertilgung von Ungeziefer angezeigt ist, bis längstens 25. März ds. J., vormittags im Stadtmuseum, Rathaus, Zimmer Nr. 17, die Vornahme der Abprüfung anzumelden. Hierbei ist die Zahl der Obstbäume anzugeben, die etwa in Frage kommen.
Der IX. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung (Zunachs-, Schenk- und Luftverkehrssteuer betr.) ist sachlich-behördlich genehmigt. Er liegt vom 18. 3. an 2 Wochen lang während der Geschäftszeit im Rathaus, Zimmer 8, zur Einsichtnahme aus.
Bischofswerda, am 17. März 1922. Der Rat der Stadt.

billigsten, entsprechend den Vereinbarungen von Boulogne und Brüssel.
Paris, 17. März. In der Reparationskommission ist von dem englischen Delegierten John Bradburn nunmehr offiziell der Antrag gestellt worden, eine technische Konferenz, in der außer den neutralen Staaten auch Deutschland offiziell vertreten sein soll, einzurufen, die unter dem Vorsitz eines der Mitglieder der Reparationskommission die Frage der Aufhebung einer deutschen Anleihe auf dem internationalen Weltmarkt prüfen soll.

Republik und Presse.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ weist in einem Artikel über „Die Not der Presse“ treffend darauf hin, daß ein demokratischer Staat, der nicht allen seinen Bürgern das einfachste politische Unterrichtsmittel, die Zeitung, billig und bequem an die Hand zu geben vermag, seine Existenz gefährdet. Zu der Rundgebung der deutschen Zeitungsverleger wird gefaßt:
„Diese Rundgebung hat darum tausendmal recht, wenn sie die Regierungen, den Reichstag und die Parlamente der Länder auffordert, endlich an die Stelle der platonischen Sympathieerklärungen die Tat treten zu lassen. Der grenzenlose Preistreiber und Monopolwirtschaft auf dem Gebiet des Holzes, der Kohle und aller Vorprodukte

Deutsche Geschichte.

Groß und erst ist die Geschichte unseres deutschen Volkes.
Deutsche Geschichte ist nicht zu verstehen ohne stetige Beziehung auf die geographische Lage deutschen Landes. Dies Land bildete und ist noch heute das Herzstück Europas. Wie sehr Europas Wohlergehen mit seinem Gedeihen und Fortschritt zusammenhängt, von ihm beeinflusst ist, hat die Geschichte je und je, auch heute wieder, auf das klarste dargelegt.
Erst hundert Jahre nach Christo gewinnen die deutschen Stämme im Zurückdrängen der weiterobernden Römer feste Grenzen. Kaum erscheinen uns diese, in Umrisse wenigstens, zu beginnen wieder neue große Völkerwanderungen germanischer Stämme durch West- und Südeuropa. Der Osten geht ihnen verloren. Wo sie sich festsetzen, geht jene eigenartige Völkervermischung vor sich, die noch dem Ende des weströmischen Kaiseriums neue Staatenbildungen unter germanischer Führung mit sich bringt. Im Verlauf von rund 400 Jahren vollzieht sich unter der Vorherrschaft iränklicher Stämme die Bildung des Merowingerreiches, das seine größte Machthöhe im Karolingischen Weltreiche erlangt, um sich dann infolge unglücklicher Familienkriege mit aufstrebenden Reichsteilungen bald wieder in Wohlgefallen aufzulösen.
Vollständig tiefer und militärisch gefesteter erreicht das Geschlecht der Sachsenkaiser eine neue Begründung und einen härteren innerpolitischen Ausbau des Reiches. Aus der neuen Reichsverfassung geht die Notwendigkeit eines Kaiseriums hervor. Damit beginnt Aufschwung, Kampf und Zermürbung des heiligen römischen Reiches deutscher Nation auf italienischem Boden. Zugleich beginnt etwa um 1000 der Streit um die Reichs- und Kirchenverfassung.
Während bis 1300 das Kaiserium der Hohenstaufen auf Weltmacht eingestrichelt bleibt, in der die Germanisierung des Ostens einen bleibenden Erfolg bedeutet, beginnt mit der Bildung großer Territorien und dem Aufschwung städtischer Machtverhältnisse seit dem ersten habsburger Rudolf die landesfürstlich-städtische Zeit.
Wieder geht das Abbilden der deutschen Machtstellung vom Osten aus. Der Verfall der seit Heinrich IV. Kanonisation über dem Kaiserium stehenden Papstkirche geht mit dem politischen Niedergang Hand in Hand. Jede noch so

wohlgemeinte, nicht vom Volksganzen ausgehende und getragene Reform in Kirche und Reich scheitert.
Was dem Humanismus nicht gelingt: eine Reformation nicht nur der Künste und Wissenschaften, sondern auch des kirchlichen Lebens, das vollbringt der Volks- und Glaubensmann Martin Luther. Mit ihr beginnt die Reformation, d. h. politisch freilich auch die Zeit der Kirchenspaltung mit dreißigjährigen Religionskriegen. Man muß schon die unglücklichen Vermählungen deutscher Lande in jenen Jahrzehnten kennen, um sagen zu dürfen, daß ein Volk, das so Schweres überwunden hat, auch unere trostlose Gegenwart noch überleben wird. Freilich reichsten Jahrhunderte kaum aus, um wieder gut zu machen, was in Jahrzehnten vernichtet ward.
Steigen und Fallen in der Geschichte des deutschen Volkes ist in der Friedricianischen Zeit bereits mit dem Wiedergang des preussischen Staates eng verknüpft, wenn gleich der große König gegen Reich und Reichsgegner steht und auf Grund einer selten glücklichen Vereintigung von Feldherr und Staatsmann in seiner Person sich gegen eine europäische Welt siegreich behauptet.
Was starr und innerlich morsch im preussischen Staate um die Wende des Jahrhunderts vegetiert, bricht unter den Anstößen des Erben der französischen Revolution auf dem Bismarckenberg bei Sena zusammen. Zertritten, geknechtet liegt das heilige römische Reich deutscher Nation am Boden, mit ihm und im ganz besonderen Sinne aber Preußen, die jüngste Großmacht.
Erst mit und durch eine innere Erneuerung erfolgt, von wahrhaft vaterländischen und religiös-stillich starken Persönlichkeiten freigemacht und geleitet, der gesellschaftliche und nationale Neubau des Staates.
Unter Schwankungen innerpolitischer und außenpolitischer Art geht in zielbewusster Durchführung von mancherlei Einheitsbestrebungen die Sehnsucht deutscher Männer auf ein neues, vom Volke geluchtes und mit Blut und Eisen erstrittenes, machtpolles Kaiserium unter Führung Preußens.
Aber 50 Jahre genügen, um einen Zusammenbruch politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse herbeizuführen, wie wir ihn bisher kaum erlebt haben.

Neue Gesegentwürfe.

Dresden, 18. März. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 17. März 1922 beschlossene, folgende Gesegentwürfe dem Bundtage vorzulegen: 1) den Entwurf einer Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen, 2) den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Behörden in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, 3) den Entwurf eines Altersgrenzengesetzes für Richter.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 18. März.
— Schulaufführung. Wir verweisen nochmals darauf hin, daß die heutige Schulaufführung schon um 7 Uhr beginnt. Eine dritte Aufführung findet Donnerstag, den 23. März, statt.
— Bühnenaufnahmen. Nächsten Sonnabend, den 26. März, veranstaltet der Turnverein von 1848 im Schützenhaus wieder einmal ein öffentliches Bühnenturnen. Jugendklub, Jugendgymnastik, Körperbildung, Leibestüftung für beiderlei Geschlechter jedes Lebensalters sind Gedanken, die in der diesjährigen Vorführung wirksam und voll Schönheit dargestellt werden sollen. Trotz der hundertjährigen Tätigkeit seit den Zeiten Vater Jahns wird es in manchen Kreisen immer noch zu wenig gekannt, wie wertvoll das deutsche Turnen für die leibliche und geistige, wie stützende Erziehung unseres Volkes sein kann und in Wahrheit auch für Millionen deutscher Männer und Frauen, Jünglinge, Mädchen und Kinder wissen und erfahren an sich, was sie an unserem Turnen haben. Jahns schuf es in der Zeit der Erniedrigung als bestes Mittel zur leiblichen und nationalen Hebung und Erhaltung; in der Zeit unserer gegenwärtigen Not soll und will es sich wieder erweisen wie immer als ein wesentlicher Teil, als ein Segen unseres Volkstums. Darum kommt, sehr und best!
— Literarische Volkshochschul-Abende. Die Volkshochschul-Abende unserer Stadt bringen — wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Stadtrates zu ersehen ist — am Mittwoch, den 22. und 29. März eine Fortsetzung der vollständigen Vorträge des Herrn Studiendirektor Prof. Dr. Schwaiger über moderne deutsche Literatur. In früheren Vorträgen wurden behandelt Lessing, Theodor Körner, Theodor Fontane, Gerhart Hauptmann, Max Geißler, Wilhelm von Koserow, und andere deutsche Heimatschriftsteller. Im Mittelpunkt der beiden literarischen Abende am Mittwoch, den 22. und 29. März wird der vielgelesene und beliebte norddeutsche Heimatsdichter Theodor Storm stehen. Das Thema beider Abende lautet: „Heterogene Bilder und ergötliche Gestalten aus dem Leben und den Dichtungen Theodor Storms“. Die Vorträge finden wieder im Saale der Bürgerschule statt und beginnen pünktlich 8 Uhr. An beiden Abenden werden auch Bürgersöhne und Bürgerstöchter Dichtungen Storms darbieten.
— Der Berufsvereinsverein Bischofswerda tritt nach achtjähriger Pause wieder an die Öffentlichkeit. Durch eine Anzeige im heutigen Blatt wird zur Jahresversammlung am Montag, den 20. März im „König Albert“ eingeladen.
— Altjünglichen Sonntagsdienst hat morgen Herr Dr. Schmidt.
— Volkskirchlicher Lobabend. Die für Montag, den 20. d. M. in Aussicht genommene Veranstaltung muß auf Mittwoch, den 22. März verschoben werden. Es kommen mehr als 75 Lichtbilder zur Vorführung bei freiem Eintritt. Anzeige später.

So sind wir wiederum gleichsam der Spielball der Mächte um uns her, die uns um unseres bloßen, glücklichen, arbeitsam-geruhigen Daseins willen neiden, als „Auswurf der Menschheit“ in allen Weltteilen beschimpfen und in den Staub zwängen.
Langsam, ganz langsam erst dämmert es in dem aus tausend Wunden blutenden Volkstörper, was geworden und was an Schmach und Weiden, an Räten innerer und äußerer Art erst noch über uns gewittert schwerer sich zusammensiebt.
Über das Schicksal in allem Leid unserer Geschichte von heute ist doch dies, daß der rote Kometenstern noch verlorenem Kriege noch über uns steht. Was dem Krieg, dem männermordenden, was England mit seiner „englischen Kräntheit“ über unsere Kinder seit dem Weltkrieg nicht ganz geklagt, das kann Parteihäß und Volkswut aus gemessenloser Volkswerehung schließlich vollenden, wenn nicht — und zwar in allen Volksteilen — eine Wendung zum Besseren einsetzt.
Gerade heute sollten wir uns besinnen auf unseres Volkes bedeutungsvolle Geschichte; sollten aus ihr lernen, was nottut zum neuen Aufstieg.
Was unsere Zeit verlangt, ist dies: Wir sollten über alle Stammes- und Standesunterschiede hinaus zur lebendigen Volksgemeinschaft kommen.
Das erwartet die Zukunft in unseres Volkes Geschichte von uns Volksgenossen einer in vieler Hinsicht düstern, schicksalsschweren Gegenwart, in der der Feinde habhütet rüffel und reißt an unserem Bande, an seinen Grenzen verrückt und abdrückt, an unseres Volkes Kraft zehrt und uns bis zur Erschöpfung auslaugt: daß wir endlich uns innerlich aufrufen und miteinander einsehen, wann für wann für den Anfang eines neuen Aufgangs im hoffentlich noch nicht ganz ausgepflückten Werdgang unseres Volkes und seiner trotz allem großen rühm- vollen Geschichte.
O wie haben wir's geliebt
In der Freude schönen Tagen;
Nun, da all sein Glück zertrübt,
Sollten wir es feig verstoßen?
Nein, dem wir in stolzer Zeit
Unser heißes Herz verschrieben:
Tausendfach in seinem Leid,
Ist uns zum Todewoll'n wir's lieben!
(Dr. Ernst W. Schmidt im „Vaterland“, Barmen)

richtig wurde, hat Herr G. A. Müller-Edelberg seine bekannten und bewährten Reaktionen (Harnsäure, Harnstoff, Harnsäure) großen Erfolg gemerkt und hat ausserordentlich hohe ergibt, bezugnehmend der jugendliche Kasserer Herr Georg Müller-Edelberg. Näheres siehe Inserat, Vitale und im Vorverkauf bei Herrn Große anstehende Programm.
— Geschäftsvereinsverein Bischofswerda und Umgebung, Jahresversammlung am 12. März 1922 im Restaurant „Deutsches Haus“. Die Kasserer berichten über ihre Prüfung der Kassererhältnisse von 1920. Die Vereinskasse ist tabellarisch geführt und Herrn Elfsold wird Gratifikation erteilt. Der Jahresbericht vom 1921 bietet ein recht erfreuliches Bild. Es geht entschieden vorwärts mit der Fucht des Kasserer-Betriebs. Die Vereinskasse zeigt Ende 1921 einen kleinen Bestand. Dem Kasserer, Herrn Elfsold, wird Gratifikation erteilt und ihm für die vorzügliche Kassererführung gedankt. Der Bericht zeigt uns, daß wir mit unseren Beiträgen nicht mehr auskommen. Sie sind, der Not gehorchend, auf 20 M für das Jahr erhöht worden. Die letzte Ausstellung war eine Kreisschau, also eine große Ausstellung und stellte als solche sehr umfangreiche Anforderungen an die Ausstellungskasse. Trotzdem schließt diese mit einem kleinen Überschuss ab, der befriedigend genannt werden muß, wenn man bedenkt, daß andere große Ausstellungen ähnliche Umsätze zu verzeichnen haben. Als erster Vorsitzender wird Herr Weigel-Bischofswerda und als Kassierer Herr Elfsold-Bischofswerda wiedergewählt. Schriftführer Herr Barth-Schmalz, Beisitzer die Herren Käse-Bischofswerda und Funke-Großbreinig, Inventarverwalter Herr Lehmann-Bischofswerda. Es wird einstimmig beschlossen am 25., 26. und 27. November 1922 eine allgemeine Geschäfts-Ausstellung abzuhalten, für die bereits namhafte Beiträge gewonnen sind. Ein Vereinschor wird dem Verein umgehend gelistet werden. Zum Schluss dankt die Versammlung dem 1. Vorsitzenden in warmen Worten für seine Verdienste um den Verein. Die Stimmung war von Anfang bis zum Schluss der ganzen ausgedehnten Sitzung äußerst harmonisch.

* Schmiedefeld, 18. März. Die Sammlung für die Altershilfe des Deutschen Volkes ergab in unserm Orte die Summe von 1788 M. Besammelt wurde durch Schultender. Es sei auch an dieser Stelle den Gebern und Sammlern herzlich Dank ausgesprochen.
Seelitz, 18. März. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden als erster Gemeindevorsteher Freigutsbesitzer W. Bellmann und als zweiter Wirtschaftsbesitzer O. Leich gewählt. Der Zuschlag zur Landesgewerbesteuer wurde für dieses Rechnungsjahr auf 15 Prozent festgesetzt. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag in der Wassenen beim Fällen eines Baumes. Durch dessen vorzeitiges Niederstürzen wurde der 65jährige Waldarbeiter August Frömel von hier schwer getroffen.
Obercaunitz, 18. März. Turnverein. Der von gen. Verein am vergangenem Sonntag veranstaltete Familien-Abend erfreute sich eines guten Besuchs. Der Abend war zumeist mit turnerischen Sachen ausgefüllt, welche vom Turnen der Kleinsten bis zu den Ältesten, sämtlich reich und wohlverdienten Beifall fanden. Besonders gute Leistungen brachte das Turnen am Reck. Insgesamt wurde das am Turnerschem Gebotene zum Beweis, daß der Verein instand ist, auf diesem Gebiete etwas Gutes und Schönes zu leisten. Das zur Ausführung gebrachte lustige Theaterstück und die übrigen Vorträge verhielten ihre Wirkung nicht, denn die Zuschauer kamen meist aus dem Wochen nicht heraus. Hoffentlich ist die angewandte Mühe und der Fleiß nicht ganz fruchtlos, so daß der Hauptzweck, für die edle Turnersache zu werden, auch erreicht wird. Herzlicher Dank aber gebührt allen denen, die dadurch, daß sie ihre Kraft ganz in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, das vortreffliche Gelingen des Abends ermöglichten. Gut Heil!
Bauhen, 18. März. Von der Gesellschaft vertaten. Der Revisor bei der heiligen Amtshauptmannschaft, Ernst Heinrich, gehörte als sozialdemokratisches Mitglied dem über

Die Frau und die Frau. Die Frau hat eine gewisse Rolle, die er hätte betreten wollen. Als nach einiger Zeit sich das Verhältnis löste, gab die Witwe der Amtshauptmannschaft Nachricht, daß die Angaben des Heinrich richtig wären, und daß er überhaupt keine Frau und keine Kinder hätte. Heinrich hat sich durch diese unwahren Angaben widerrechtlich einen Vermögensvorteil von etwa 6000 A. verschafft. Nach der Auflösung der Überwachungsbehörde wurde auf Verfügung der Regierung Heinrich mit den übrigen Beamten in anderen behördlichen Stellen untergebracht. Heinrich wurde beim Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Bautzen eingestellt. Nachdem er dort bereits untergebracht war, erhielt d. Amtshauptmannschaft Kenntnis von seinen Verfehlungen. Nun wird er sich wiederholt vor dem Gericht zu verantworten haben.

Bautzen, 18. März. Die Deutsch-Demokratische Partei veranstaltet Samstag, 1. April, in Bautzen einen Diskusstag, zu der auch der Parteivorsitzende, Senator Dr. Peterfen, erscheinen und in einem Vortrage Stellung zur Reichspolitik nehmen wird.

Berlin, 18. März. Die Deutsche Allgemeine Zeitung als anerkanntester Beobachter für den Beobachterposten in Washington vom Hecker der Schweizer Worte schreibt. Es sei anzunehmen, daß seine Ernennung in kürzester Zeit erfolgen werde, wenn sich nicht in letzter Stunde Schwierigkeiten ergeben sollten.

Zur Neubefugung des Reichsernährungsministeriums.
Berlin, 18. März. (Draht.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung erwartet, daß bis zum Zusammenritt der Berliner Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder am 21. d. M. die Neubefugung des Reichsernährungsministeriums erfolgt sein werde. In erster Linie komme für den Posten der frühere preussische Landwirtschaftsminister Dr. Warmbold in Frage.

Genevener Komödie.
London, 17. März. (Draht.) Vom politischen Berichtsersteller der „Daily Mail and Globe“ wird erwartet, daß die Genevener Konferenz etwa einen Monat dauern werde. Lloyd George beabsichtigt jedoch, am Ende der zweiten oder Anfang der dritten Woche nach England zurückzukehren.

Eine englische Zeitung in Berlin.
Berlin, 18. März. (Draht.) Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wird heute in Berlin zum ersten Male eine neue Zeitung in englischer Sprache erscheinen, der „Daily Herald“. Der Preis beträgt fünf Mark für die einzelne Nummer.

Gehehe Faschmäntelbande im Rheinsland.
Düsseldorf, 18. März. (Draht.) Hier steht eine Reihe von Schwurgerichtsverhandlungen gegen eine etwa 100köpfige Faschmäntelbande bevor. Die Faschmäntel hatten die Herstellung und Verbreitung falschen Düsseldorf Stadtel-

Veränderung der Stellung auf dem Reichsernährungsministerium.
Berlin, 18. März. (Draht.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung wie aus demselben gemeldet wird, dieser Tage auf dem Reichsernährungsministerium die Ernennung eines Reichsernährungsministers zur Begründung zu bringen.

Wochenplan der Dresdner Stadttheater.
Opernhaus. Morgen Sonntag, 19. März: Der Hahn; Montag: Die Habsburger; Dienstag: Don Quixote; Mittwoch: Die verkaufte Braut; Donnerstag: Lesca; Freitag: Sinfonie-Konzert (Horn, Horn, Horn, Horn); Samstag: Fidelio; Sonntag, 26. März: Der Hahn; Sonntag, 27. März: Die verkaufte Braut; Montag: Der Hahn; Dienstag: Die verkaufte Braut; Mittwoch: Die verkaufte Braut; Donnerstag: Die verkaufte Braut; Freitag: Die verkaufte Braut; Samstag: Die verkaufte Braut; Sonntag: Die verkaufte Braut.

Wetterbericht.
19. März (Sonntag): Bolkig, teilweise heiter, ohne wesentliche Niederschläge. Rül und, wo Nacht klar, frost.
20. März (Montag): Abwechselnd heiter und wolfig, Nachtfrost, Tag milder, zuletzt etwas Regen.
21. März (Dienstag): Zunächst trüb, etwas mäßiger, mäßiger Regen.

Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Rog, verantwortlicher Schriftleiter Rog Fieberer, sämtlich in Bischofswerda.

Letzte Drahtmeldungen.
Besprechung des Kanzlers mit den Koalitionsparteien.
Berlin, 17. März. (Draht.) Heute nachmittag fand im Reichstag eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsminister Dr. Rathenau und Vertretern der am Steuerkompromiß beteiligten Parteien statt. Es handelte sich aber nicht um eine politische Aussprache, insbesondere nicht um eine Besprechung der von der Deutschen Volkspartei aufgestellten Garantieforderungen. Die Verhandlungen darüber haben entgegen anderslautenden Meldungen überhaupt noch nicht begonnen.



Reppins Backmehl
 die besten
Erbbsen
 zu Saatwecken
 empfiehlt
Oscar Wagner.

Taschentücher,
 in allen Größen, nur für Wiederverkäufer.
H. Eisenhardt, Dresden,
 Uhlandstraße 19, I.
 (nahe Hauptbahnhof.) 8-5 Uhr.

Achtung!
 Ich erwarde in den nächsten Tagen eine Ladung
Runkelrüben
 gebe dieselben auch gemerwelle ab. Weitere Bestellungen werden noch angenommen. Auch sind daselbst 2 neue Leitern, 15 u. 30 Sprossen lang, zu verkaufen.
Joh. Knoch, Niederpughau 106

Haus
 mit Laden u. Geschäft ist gegen kleines Haus zu verkaufen. Offerten unter L. G. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Sauberes Hausmädchen
 für 1. April oder später gesucht. Frau Postdir. Wünsche, Postamt.

Sauberes kräftiges Hausmädchen,
 über 18 Jahre, für 1. April gesucht. Frau L. Hebenstreit.

Heim-arbeiterinnen
 auf Vorkurs und leichte Streifenarbeit bei erhöhten Löhnen sucht
Blumenfabr. Emil Böhm,
 Steinigtalwiesdorf.

Buchbinderlehrling,
 Sohn achtbarer Eltern, sucht
Oskar Kahr, Buchbindermstr.,
 Bautzen.

Hyg. Gummiwaren u. Bedarfsartikel!
 Multierte Preisliste auf Wunsch kostenl. durch **Willy Winkler,**
 Berlin O. 34.

Für die Kinderstube.

ist Dein Kindele krank und schwach,
 Will nicht trinken, essen,
 Trecks-Fasertrocken koch,
 dann ist's bald genesen!
 Bezugsquelle: Sanitätsdrogerie J. Schneider.

Ernenter Preis-Nusschlag
 Montag trifft letztmalig zum alten Preis frisch ein:

Margarine,
 — 5 Sorten. —
Kunspfeisefett, Cocosfett, Talg,
Erdnuß-Öl,
Marmelade, Zuckerhonig,
 und verschiedene andere Waren.
Gebe, solange Vorrat, noch günstig ab und kann nur zum baldigen Kauf raten.
Nur frische Waren.

Hermann Heinrich,
 Großhandel — Kleinhandel
Dresdner Straße
 Telephon 105.

Vogtl. Gardinen.
 Montag und Dienstag, den 20. und 21. März werde ich in **Obernaukirch** Gasthof „Goldne Krone“ meine Muster zu jedermanns Ansicht auslegen. Bestellungen darauf für sofortige oder spätere Lieferung werden daselbst gern entgegengenommen.
E. Nedeß, Sorga bei Auerbach i. Vogtl.
 Spezialgeschäft für Gardinen.

Kartoffelwalmehl,
 — prima Schweinefleischfütter, —
Reismehl,
Sojabohnenschrot und -mehl,
Weizenkleie

eingetroffen.
Darlehnskasse Uhyst am Taucher.
6 prima Saanenziegen,

hochtragend, neumelkend, mit Fickeln verkauft
 Heyme, Niederpughau.
Achtung!
 In Flur Niederpughau liegen zur Raubzeugverteilung Giftbrocken aus.
Der Jagdpächter.

Rot-Klee, Gelb-Klee, Saat-Erbesen, Lupinen, ital. Raygras, Wiesenmischung, Tiergarten, Senfsaat, Knörrieh, Origl. Runkelrüben-samen, lange, Steckzwiebeln, sowie sämtliche Gemüse- und Blumensamerien
 empfiehlt
C. M. Kasper & Sohn.

Condens. Milch, Schokoladen, Kakao
 große Auswahl,
 empfiehlt für Wiederverkäufer
Hermann Heinrich,
Dresdner Str.

Wer erzieht einem jungen Mädchen vom Lande weiteren **Klavier-Unterricht?**
 Offerten mit Preisangabe **Fischerstraße 5** erbeten.

Todes-, Erlebens-, Aussteuer- u. Kinderversicherung
 durch die **Deutsche Volksversicherung.**
 Auskunft durch
Paul Börner,
 Bischofswerda, Bischofstr. 6.

Konfirmations-Geschenke:
 Halsketten, Medaillons, Ringe, Ohrringe, Uhren
 empfiehlt preiswert
R. Hartnug, Bischofswerda,
 gr. Töpferg. 1. eine Treppe.

Vor Inkrafttreten des neuen Goldzollzuschlages empfehle noch preiswert feinste Rohkaffees:

Campinas extra prima	Bfd. 70 Mk.	Reisherry, gelb	Bfd. 75 Mk.
Campinas Berl	70 Mk.	Reisherry, grün	80 Mk.
Quatemala	75 Mk.	Coharica Berl	80 Mk.
Quatemala Margogype	75 Mk.	Coharica, allerfeinst	85 Mk.
Quatemala Edel	80 Mk.	Mexiko, allerfeinst	85 Mk.
Salvador	80 Mk.		

Goldzoll ab 1. März auf 1 Pfund Rohkaffee 29,75 Mk.
 auf 1 Pfund geröstet. Kaffee 37,00 Mk.

Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr
 im Saale des Schützenhauses
Großer Deutscher Abend
 Motto: Deutsch sei dein Lied und Wort.
 Ausführende: Der bekannte Rezitator und rheinische Heldenbariton Herr F. H. Müller-Adolfs und der Klavierkünstler Herr Georg Walter-Pohl.
 Karten zu 8, 7, 6, 4 Mk. (Steuer extra) bei Bruno Orde.

Wenn Sie
 Gegenstände aus Platin, Gold u. Silber, Uhren, Familienschmuck, Brillanten usw.
verkaufen wollen,
 so lassen Sie sich nicht durch vielversprechende, auswärtige Angebote verlocken, sondern wenden Sie sich an die unterzeichneten bliffigen Geschäfte, welche Ihnen den reellen Tagespreis zahlen.
L. Resch, P. Bauer, W. Weber,
G. Neumann, R. Hartnug.

Am Mühlteich I
Leibbinden
 in allen Größen u. Ausführungen.
Büstenhalter, Reformleibchen
Sanitätsgeschäft Richter,
 Dresdner Strasse 60 ptr. • Am Mühlteich I.
 Tel. 347. Tel. 347.

Arthur Wolf, Oberneukirch.
 Telephon 123.

Groß. Bühnen-Schauspielen T. V. B. 1848

Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. März im Schützenhaus.
 Kartenverkauf beginnt Dienstag in der Buchhandl. Br. Grafe, Saalplätze num. 8 u. 6 Mk., Galerie 4 Mk.
 Anfang Sonnabend 8 Uhr. Anfang Sonntag 7 1/2 Uhr.

Achtung! **Erbgericht Tröbigau** **Achtung!**
 Sonntag, den 19. März:
Großes öffentliches
Stiftungs-Fest,
 verbunden mit Bratwurstschmaus.
 — Extra Parkbesuche Kapelle. —
 Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
 Um günstigen Zuspruch bittet
 Geschäftsstellen „Gemüthlichkeit“ in Magor.

Restaurant Germania.
 Heute Sonnabend, Sonntag und Montag, den 19., 20. und 21. März:
Anstich eines ff.
17% Bockbieres.
 M. Lorenz.

Gasthof Medewitz.
 Sonntag, den 19. März:
öffentl. Radfahrerball
 vom Arbeiter-Radfahrer-Verein Kößern u. Umg.
 Freundlich laden ein der Radfahrerverein u. Emil Glaser.

Ball-Anzeiger
 für Sonntag, den 19. März:
Hotel „König Albert“
 Anfang 4 Uhr.
Hotel Goldne Sonne
 Anfang 4 Uhr.
„Schützenhaus“
 Anfang 5 Uhr.
Gasthof Neuer Anbau
 Anfang 4 Uhr.

Beschönigerungsverein für Bischofswerda u. U.
 Montag, den 20. März, 8 Uhr, im Hotel König Albert:
Jahresversammlung
 Rollenbericht. Bestandsbericht.
 Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Dr. Paul Mitschke
 Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenkrankheiten
 praktiziert wieder in vollem Umfange.
 Dresden-U., Seestraße 10. — Telefon 18545.
 Wochentags 10-1, 4-1/2, Sonntags 10-12.

G. Gasthof zum Goldenen Löwen
 morgen Sonntag nachm. im Saal
Unterhaltungsmusik.
Prima Kaffee und Gebäck
 Es ladet ergebenst ein
Fritz Riese.

Erbgericht Kleinrotwitz.
 Morgen Sonntag 19. März:
Öffentliche
Ballmusik
 Freundlich laden ein
 Bruno Grawert.
Militär-Verein
„Kameradschaft“
 Bischofswerda und Umg.
 Heute Sonntag, den 19. März,
 nachmittags 5 Uhr,
Haupt-Versammlung.
 Wichtige Tagesordnung.
 Der Vorstand.

Frühjahrs-Neuheiten
 in
Mänteln und Jacketts
 in
 Covercoat, Gabardine, Seide
 Eolienne entzückende aparte Farben
 Crêpe de chine
 Seide für Brautkleider
 Reinwollne Kleiderstoffe
 Kostümstoffe
 glatte und bunte Voiles :-: Rein-
 wollne u. baumwollne Musseline
 Dimdstoffe
J. ZIMMERMANN
 ALTMARKT 5

Gasthof Demitz-Th.
 Sonntag, den 19. März, von nachm. 4 Uhr an:
FEINER BALL
 Erstklassige Streich- und Blasmusik.
 Es ladet ergebenst ein **Moritz Knoch.**

Margarete Ulbricht
Paul Hahn
 Verlobte
 Demitz im März 1922. Dresden

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dar-
 gebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen
herzlichsten Dank.
Kurt Mickan und Frau
 Frieda geb. Gretsche.
 Großhändchen und Uhyst, im März 1922.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
 mählung dargebrachten Glückwünsche und
 Geschenke sagen wir allen
herzlichsten Dank.
Paul Schierz und Frau Gertrud
 geb. Werner.


Wegen Todesfall findet das
Winterverantigen in Demitz
nicht statt.
 Tüchtige
Gartenfrau
 für Arbeit für einige Tage
 der Woche mit Verköstigung ge-
 sucht. Dresdner Straße 41.
 Mehrere

Maler-
gehilfen
 stellt sofort ein
 Otto Simon, Dekorationsmaler,
 Kreuzberg 1. Sa.

Klempner-Lehrling
 zu Ostern sucht
 Otto Träber, Klempnermstr.
 Kamenz Sa.

Ackerkutscher,
einen Ofterjungen
oder älteren Mann
 stellt ein
Seiber,
 Rittergut Spittwitz b. Oßda.
 Eine hochtragende.
Ziege
 und ein
Schäferhund
 zu verkaufen. Großhans 48
 Diese vermög. Damen
 wünschen bald glückl.
 Herren, auch ohne Vermögen er-
 halten kostengünstig Zukunft durch
Concordia Berlin S. 34.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied Donnerstag abend
 7 Uhr plötzlich und unerwartet unsere herzengute, inniggeliebte,
 unvergeßliche, einzige Tochter und Enkelin, unser Sonnenschein,
Elsa Beyer
 im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren.
 Schmerz erfüllt zeigen dies hiermit an
 die tieftrauernden Eltern
Paul Beyer und Frau,
 nebst Großeltern.
 Demitz-Thumitz,
 am 17. März 1922.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom
 Trauerhaus aus statt.

Nachruf.
 Am Dienstag abend starb nach langem Siech-
 tum Frau
Emilie verw. Bär
 geb. Lindner.
 In alter Treue und Anhänglichkeit war sie
 meinem verstorbenen Mann und mir viele Jahre
 eine treue Helferin in Haus und Garten. Ich
 danke ihr dies über das Grab hinaus herzlich.
Thekla Großmann-Herrmann
 geb. Schwaub.
 Bischofswerda, im März 1922.

werde in der Stadt Halle durch den ...

Millionen-Schmuggel. Durch einen Zufall ist man in Wien dem Schmuggel von mehr als 40 Millionen Kronen auf die Spur gekommen...

Nus Sachsen.

Krusdorf, 18. März. Am Dienstag ereignete sich in den Dörfelgashüttenwerken H. Georg Hirsch hier, ein Unfall. Ein auswichiger Ingenieur wollte ein neues Glasblasverfahren mittels Gas vorführen...

Dresden, 18. März. Das Rathaus als Verkaufsobjekt. Die der 'Sächsische Zeitungsdienst' aus ganz einwärtsfreier Quelle erfährt, besteht beim Rat zu Dresden die Absicht, das alte Rathaus am Altmarkt zu verkaufen...

Dresden, 18. März. Eine Millionenerbschaft ist nach einer Meldung des 'Glückauf' einem Einwohner von Besterwitz, der in der Siemenschen Glasfabrik beschäftigt ist, zugefallen. Ein Onkel von ihm hat es in Amerika zu Reichtum gebracht...

Meißen, 18. März. Ein wackerer Lebensretter. Unterhalb der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Altschloßchens war ein 2 Jahre alter Knabe beim Spielen in die Elbe gefallen und vom Strom fortgeführt worden...

Sonntagsgedanken.

Sonntag Oculi: 2. Samuells 12, 7: 'Nathan sprach zu David: Du bist der Mann!'

Man sollte meinen, David hätte ahnen müssen, worauf Nathan hinauswollte, als er ihm die Geschichte von dem armen Mann erzählte...

Es gehört viel Selbstüberwindung dazu, ehe wir das kleine 'Ich' sprechen, ehe wir innerlich fühlen und vor Menschen bekennen: 'Ich bin der Mann, weil ich kein Mann bin.'

Zeitgemäße Betrachtungen.

Mittels Märzliches, Freundliches und Schmerzliches. Die Märzentage sind an Hoffnung reich, — schon träumt die Welt von einer besseren Zeit...

Diefer Stelle eine bedeutende Zahl u. am Ende ...

Wilsdruff, 18. März. Die beehrte Lage der Presse. Durch Papiermangel war die Zeitung des 'Wilsdruffer Tageblattes' gezwungen, die Zeitung an einem der letzten Tage auf blauem Papier zu drucken.

Mörsen l. V., 18. März. Ein teures Schimpfwort leistete sich lehtsin ein Wirtschaftsbefitzer in Wobbebach, indem er einen Plausener Rechtsanwältler als 'Kochschreiber' bezeichnete...

Sportnachrichten.

Sportverein Bismarckwerda 08 1. Elf — Spieso. Baugen 2. Elf, 1/2 1. Elf, 2. Elf — Budissa 3. Elf, 3 1. Elf, 3. Elf — Brettnig 2. Elf in Brettnig, 1. Jugend — Budissa 1. Jgd. in Baugen.

Handelsteil.

Table with columns for various goods and prices, including 'Dresdner Kurse vom 17. März' and 'Amstliche Devisenkurse vom 17. März'.

Amstliche Devisenkurse vom 17. März: Ein Dollar . . . 277,47; 100 Tugendkronen . . . 479; 100 holländische Gulden . . . 10 464,50; 100 italienische Lire . . . 1408,15; 100 österreichische Kronen, abgest. . . 3,98; 100 polnische Kronen . . . 6,90.

Der Auslands-Wert der Mark in Pfennigen.

Table showing exchange rates for various countries like England, Amerika, Schweiz, Spanien, etc.

BRIEFKASTEN.

M. I. 100. — Die Flecke entfernen Sie aus der selben Bluse am besten in folgender Weise: Sie spannen den Stoff straff über einen Topf, gießen einen dünnen Strahl heißes Wasser auf den Fleck, tupfen ihn mit verdünntem Salmiakgeist ab und reiben schließlich mit Wasser ab...

Wahrscheinlich aber an einem Kopf ...

L. 75. — Das Amt des Reichspräsidenten dauert haben Jahre. Der Wähler der Frist kann er auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgelehrt werden...

N. N. — Die Änderung des Familiennamens bedarf ministerieller Genehmigung, die vom Ministerium des Innern nur aus dringenden Gründen erteilt wird...

Kirchliche Nachrichten.

Sachsen. Oculi: 9 Uhr Gottesdienst. Danach bis 1/2 12 Uhr Kirchenvorstandsmahl. — Dienstag, 1/9 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Niederdorf. — Freitag, 1/9 Uhr: Bibelfunde (Hörse).

Geschäftliche Mitteilungen.

Jahresliche Sonntagsdienst: Jahrmärkte in Altmarkt, vorm. 10—1 Uhr. Sonntagsdienst in der Jahrmärkte: Dentist Paul Burkhardt, Bischofsplatz 4, vorm. 9—12.

Wollen Sie gesund bleiben? Dann beachten Sie, bitte, den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt über ein außerordentlich wertvolles Blatt: 'Die Gesundheit'. Es gibt wohl kaum eine andere Zeitschrift, die so viele Nutzen bringt und Freude schaffen kann...

Advertisement for 'Kathreiners Malzkaffee' featuring an image of a coffee tin and text: 'Der echte Kathreiners Malzkaffee. Seit 30 Jahren von Millionen Menschen täglich gern getrunken!'.

Küchenzettel.

Montag: Kartoffelsuppe, gebackene Käse-Makkaroni, Dienstag: Feuertraut und Erbsen mit Speck, Mittwoch: Schupfenfleisch mit Kartoffelstückchen u. Möhren...

*) Weizenkörner aus Ruckelsteig. Ein Ei verrührt man mit einer Oberstufe Milch, tut dazu einen Knappen Schüssel Salz und noch und noch unter beständigem Rühren 1/2 Schüssel ungeschälte Weizenkörner...

**) Schwarzwurzelalat. Zu diesem feinschmeckenden, erfrischenden Salat schabt man die Schwarzwurzel sauber ab, legt jede abgehackte Wurzel gleich, wenn sie fertig ist in kaltes Wasser...

Ernst Heiter.

wert haben
des Reichs
Der Be-
Durch den
ung seine
durch die
Kaufkraft

Danach bis
1/3 Uhr:
Dienstag
(Pflanz-)
Abend, —

ie, bitte,
spekt über
e fund-
ft, die so-
„Die Ge-
lergrühen
d die Er-
en wieder
tialeil
ft Schuld,
e fund-
Raifchläge
ahren und
uch auf
ebens-
ld sagen
g. Kauf
genar

rs
e

Möhren
mpott,
at.

man mit
ffel Salz
weisse un-
wei Eb-
nicht zu
mehlsbe-
best, aus
strenkt sie
bet dann
ter lange
ben Sei-
die Möhre

edenben,
in sauber
fertig ist
und einen
den weiß
lieblänge
, daß sie
dutter zu
foden,
tam zur
or den
ad, eine
ge und

gute Druckarbeiten

persönlichen
Dankkarten,
Postkarten,
Karteikarten,
Programme,
Faltblätter, Hochzeits-
einladungen, etc. preiswert

FRIEDRICH MAY
BUCHDRUCKEREI

Ca. 3000 im Rundholz

haben an zuverlässige Fuhrunternehmer zur Anschaffung an die Bahn
begrenzt. Edgework zu vergeben.

Richter, Sägewerk, Seidau-Bauzen.

**Kaufte Felle, Schafwolle und Rohhaare aller
Art zu Tagespreisen. Tausche Schafwolle**

mit reiner Strickwolle in grau und schwarz. Ein jeden Montag
von 7-12 Uhr im Goldenen Engl. Eingang durch die Hausflur.

Max Satt, Radebeul.

Drainröhren,

Wasserleit., Salzenen
u. Pflanzungs-Röhren
etc., Rohr-, Kälber- u.
Schweineerde Pferde-
Krippen, Holzstapel,
Fitzstempel empfiehlt die
Tourdröhren-Fabrik

Wilh. Bienert, Elstra.
Fernsprecher 2. (Amt Elstra.)

100 Mark Belohnung!

erhalten Sie, wenn Sie beweisen, daß Ihre Tätowierungen,
Wargen, Leberflecke und Hühneraugen nach einmaliger An-
wendung ohne Schmerzen und Stichen durch das **Universalmittel**
„Voko“ nicht verschwinden sind. Alleinverkauf: **Fritz Oswald**
Schmidt, Große Zapfengasse 1.

**In einer Stunde Garantie und
Läuse**

vertilgen Kopfl., Hül-
steunter und Kleber-
sowie Brust, Wangen, Führe d. Mensch, u. Tier
„Nesofon“ par. geist. Mittel. Wundunverschäbl.
Verkauf: mit **Fritz Schmidt** Gr. Zapfeng.

Neue starke Säcke
für Saatgut, Mehl, Getreide und Kartoffeln

aus prima echtem, schwerem, doppelstüdigem Flach- und
Larpening-Drill-Tute- und Hanf-Weinen-Gewebe in der Gr.
2 und 1 1/2 Str., sowie gebr. Mehl-, Getreide-, Reis-, Zucker-
und amerit. Mehl-Säcke verkaufe zu billigen Tagespreisen
jedes Quantum. Probe-Säcke 3 St. 170.—, 10 St. 520.—,
20 St. 600.— frei Haus unter Postnachnahme. Gr. Posten
billigt p. Bahn. Empfehle ferner prima starke Pferde-
Regen-Decken aus allerdürftigem, imprägniertem Segeltuch, vor-
zögl. wasserdicht und haltbar solange Borrat S. 1 260.—,
S. 2 230.—. Amerit. Pferde-Stall-Drill-Decken, wenig gebr.,
warm gefüttert mit Gurt und Brustverschluß 170.—. Pferde-
Wolldecken, schwerste Ware 280.—, 300.—. Pferde-Woll-
Decken 120.—, 150.—. Pferde-Woll-Decken mit Tute-Weinen
bezogen 160.—, 200.—. Biete ferner freibleibend billigt an
aus

Amerika-

mischen Heeresbeständen: Amerit. Woll-Mäntel, erstklassige
Strapazier-Mäntel braun meliert, loh- u. rüßfrei Serie 1
300.—, Serie 2 260.—, amerit. wenig gebr. Lederjack-Weiten,
braungeb., vorzügl. haltbar, besser Schutz geg. Kälte, Wind
u. Regen 180.—, 220.—, 250.—, wenig gebr. amerit. Kluft-
Uniform-Anzüge Jode u. Hofe, vorzügl. Strapazier- und
Sports-Anzüge, jedoch nur für junge Leute (kräftige Bur-
schen) passend, S. 1 250.—, S. 2 220.—, S. 3 200.—, Wetter-
Regen-Mäntel, vorzügl. Strapazier-Mäntel für Landwirte,
Kutscher und Arbeiter im Freien 200.—, neue prima amerit.
Arbeiter-Joppen aus bestem Stoff gefertigt, vorzügl. haltbar
nur 120.—, engl. Mil. Kan.-Mäntel in braun meliert, Farbe
aus ganz biden, widerstandsfähig, Wollstoffen nur 550.—. Gebr.
vorzügl. Mil. Arbeiter-Kleidung aus

Deutschen Heeresbeständen.

Mil. Mäntel, schwarze 180.—, 170.—, feldgr. 170.—, 230.—,
Arbeits-Röcke, Blusen, Litteken 70.—, Infr. Schaffstiefel
130.—, 170.—, Schnürschuhe 90.—, 120.—, beide Sorten be-
fohlt und la. ausrepariert. Feldgraue Litteken, tafellos um-
gearbeitet, mit Rückengurt, vorzügl. Arbeits-Sojpe S. 1
200.—, S. 2 170.—, feldgr. Drill-Anzüge 80.—, neue Leinen-
Drill-Anzüge 160.—, neue prima Schaffstiefel 300.—, Schnür-
schuhe 260.—, neue Kan. Reittiefel 550.—, Inspektor-Reit-
stiefel 650.—, Offizier-Leder-Gamaschen 260.—, 300.—, feld-
graue Kommissuch-Hosen 220.—, 240.—, prima starke Ar-
beits-Strapazier-Hosen 150.—, 180.—, Winter-Sports-
Joppen aus bestem amerit. Kommissuchstoff gefertigt, Farbe
braun, früher 550.— jetzt 430.—, Winter-Joppen aus dauer-
haften Stoffen gearbeitet einfach u. stabil Serie 1 früher
400.— jetzt 340.—, Serie 2 früher 350.— jetzt 285.—, Serie 3
früher 250.— jetzt 190.—. Versand p. Postnachn., portofrei.
Bei Bestellung bitten Brustumfang, Bundweite u. Schritt-
länge angeben, damit ein voll. Umtausch vermieden wird.

Koltermann,
Legatimären-Versand, Bin. Cäcilienberg W. 24,
Röllendorfer, 94/95,

Rester,
mit gute, preiswerte Ware
aus Genußmitteln in G.:
Ornel-Sohn I. Meuslin,
Bismarckstr., Apena,
Schöten, Chemnitz,
Koslin-L. Anzengröfke
empfiehlt
Marie Potter,
Bismarckstr. 185, c.
Rein Baden.

**Fabrikation
diebstahlsicherer
Geld- und
Bücher Schränke.**

Otto Straßburger
Bauzen, Gerberstraße 34.

**Weberel - Abrana,
Lumpen, Altmetalle,
Metalle**

sowie
sämtliche
Metalle
kauft stets zu höchst. Tagespreisen

Paul Frouzel, Oberaukirch 150.
Allen denen, die an
**epilept.
Krämpfen**
leiden, wird aus Dankbarkeit
geg. Rückporto bekenntgegeben,
wobei m. jetzt 28jähr. Tochter seit
nun 6 Jahr. von ihr. Anfällen,
an denen sie 7 Jahre gelitten,
durch das von Hl. Dr. Schaefer
hergestellte, ein. Mittel befreit
wurde. Nachher alles ergebnislos.
**W. Starke, Gärten 19,
(Anhalt) Schützenplatz.**

Patentanwaltbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

**Preiswerte
Konfirmationsgeschenke**
Große Auswahl
Juwelier Resch
Bischopswerda, Bautzner Straße 12.

Fernsprecher 229

**Kein
Konkurrenz
nötig**

Wem Auszahlung
besserer meiner
geschäftsbaren
Saugpumpe
**HOCH-
FLUT.**

Billigste Bezugsquelle

**Kartoffelgraber,
Schälplüge,
Kartoffelwäscher,
Rübenschneider,
Krautschneider,**

**Haferquetschen,
Drillmaschinen,
Düngerstreuer,
Hausbacköfen,
Räucheröfen.**

**Schlosser
oder
Schmied**

für landwirtschaftliche Maschinen
sofortig gesucht.

**Albert Kändler,
Bauzner Straße.**

Wirtschaftlerin
aus Land gesucht
**Großmannsdorf 3 b,
bei Radebeul.**

Gebildete, demstellige Dame
sucht
möbl. Zimmer
zum 1. April oder später. Ver-
gehende unter D. S. l. h. Besch.
dieses Blattes erbeten.

Ein Paar gut erhaltene
Schaffstiefel
zu verkaufen.
Altmarkt 15.

Einem guterhaltene
Violine
und eine Klagezettel stehen zum
Verk. in Schmiedefeld Nr. 34.

Ein großer Spiegel,
eine gebrauchte Nähmaschine,
ein gebrauchtes Bettbüro
billig zu verkaufen.
Kaiser, Herrmannstraße.

!! Sommerprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel
teile ich gern jedem kostenlos mit.
Hau Hl. Holon,
Bannover, O 372. Schloßbach 108.

**Wohltmann-
Wagenheim**
ausgezeichnete Bestand aus der
Mark Brandenburg nehmen
ausgezeichnete
Wohltmann-Wagenheim
Königsplatz, Bautz 167
Grenz-Gebäude, Böhlen.

Bruchkranke
kann eine Operation und Ver-
wundung gänzlich vermeiden.
Spezialisten in **Bauzen**
Hof-Gebäude am 22. März,
von 9 bis 1 Uhr.
Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Zukunft,
Geld, Reichum, Eheleben,
Charakter wird nach Astrologie
(Ereredität) berechnet. Geben
Nal in Ehe, Geschl. u. Streben.
Nur Geburdaten und
Geb. einlesen. Streng
reell und wissenschaftlich. Viele
Dankschreiben empfangen.
**Th. W.,
Hannover, Marienstraße 2.**

Metallbetten
Stahldrahmatratz, Kinderbetten,
bitt. an Zeita, Katalog 680) frei
Eisenmöbel-Fabrik Suhl i. Thür.

Bettmässen.
Befreiung sofort. Auskunft um-
sonst. Alter und Geschlecht an-
geben! Dr. med. Heusmann,
& Co., Velburg 206 (Bayern).

Wargen befreit schnell
und schmerzlos
Dr. Wulfes-Wargenzerbreyer
zu haben bei **Paul Schaefer,
Krup-Dezerie.**

Spulapparate
Spülmaschinen, Schlauche,
Unterlagen, Leibbinden,
Waschbinden, Tische,
Anlagen erbeten. Damend-
reinigung durch meine Frau.
W. Heninger, Dresden 101.
1. Geschäft: Am See 27, nächst
Gauptbahnhof.
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst
Altmarkt und Neumarkt.

Druckerei
persönlichen
Dankkarten,
Postkarten,
Karteikarten,
Programme,
Faltblätter, Hochzeits-
einladungen, etc. preiswert

R. Hartnuß,
Uhrmachermeister,
Bismarckstraße,
Dr. Kählerstraße 1, eine Treppe.

**Wohnungs-
tausch**
mit auswärtig vermittelt
August Fröde,
Mitteltransport.

Stollern
ganz kein Sprachfehler, nur leicht
bescheiden, nach ärztl. glänzend be-
gründeter Lehre. Kein Apparat!
Inst. D. Hansdorfer, Dres-
den I, N. 63.

**Ständiger Eingang
von
Neuheiten**
in rehwollenen
**Aleiderstoffen,
Wolle,
woll und baum,
Dirndstoffen,
Sachenbarchent,
Kochzeugen i. dergl.**

Spezialität:
Manchester - Samt
für Anzüge usw.
Besonders preiswert
bunte Vorderbündel,
auch als Schlafdecken usw.
geeignet.

Keelle Bedienung.
Billige Preise.
Seide in prächtig. Farben.

Josefa Focke,
Färbergasse 1.

**4. Heimaldank-
Lotterie**
Ziehung 20.-27. März 1922

Hauptvertrieb:
Invalidendank für
Sachsen, Dresden,
König Johannstr. 8.

Höchstgewinn im
günstigsten Falle
100000 Mark

1. Prämie zu 70000 M.
1. Hauptgew. zu 30000 "
2. " " 20000 "
3. " " 15000 "
4. " " 10000 "
2 Gewinne " 5000 "
5. " " 2000 "
10 " " 1000 usw.
Lose zu 5 Mk. (Postgeld
und Liste 3.50 Mk.) bei
den Staatslotterie-Ein-
nehmern und den durch
Plakate kenntl. Geschäften

Ralserteilung
in Rechts- und Steuer-
sachen, Entwurf von
Urkunden aller Art,
insbesondere Grundstücks-
kaufverträgen, Testamenten
usw., An- und Verkauf
von Grundstücken, Ein-
ziehung von Forderungen,
Versteigerungen aller Art,
insbesondere von Nach-
lässen durch

Paul Barth,
Bischopswerda,
Bahnhofstraße 13,
Fernsprecher 345.

Sonntag 14. Sonntag 9 und 10 Uhr

Harry Piel III. Teil

Sein schwerster Sieg
Letztes Bild von
Der Reiter ohne Kopf.

6 große Akte.
Pünktlicher Anfang. Pünktlicher Anfang.

Zahn-Praxis!

Zahnbehandlung, Plombieren u. Zahnziehen.
Anfertigung von künstlichen Zähnen, Kronen,
Brücken und Stützähne. - Zahnregulierung.

Dentist Fritz Bath,
Tel. 301. Bischofswerda, Markt 25. Tel. 301.

Vormals Frau Göpel, früher Fräulein Bahr.

Zahnpraxis Fischer-Schulze

Atelier für modernen Zahnersatz in Gold mit und ohne Gaumenplatte, sowie in Kautschuk.
Spez. Goldkronen, Brückenarbeiten, Stützähne, sowie Plomben jeder Art. Zahnziehen mit und ohne Betäubung. Regulieren schiefstehender Zähne.
Umarbeiten schlechtstehender Gebisse u. Reparaturen in kürzester Zeit.

Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Bestes Material.
Mäßige Preise. Schönendste Behandlung.
Sprechstunden von 9-1 und 1/3-6 Uhr.

Dentist Friedrich Fischer,
Dentistin Meta Schulze, verheh. Fischer,
Bischofswerda, Bismarckstr. 3, II.

Zahnpraxis von Kurt Bütow

Dentist, Hauswalde 112

Sprechstunden von 9-12 und 2-5 Uhr
Sonntags von 9-12 Uhr.

Prima Photoq. Postkarten
schwarz-weiß-chromal. Skizzen
mit Bühnenrand
Kochrezepte, Familienbilder
Vergrößerungen, Rahmen, Vereinsgruppen

Julius Grunewald,
Oberneukirch
Gewerbl. Auln. Fernspr. 17.

Achtung! Billigste Bezugsquelle
in gebrauchten und neuen Möbeln, Postlewaren,
große Ausstattungen, sowie einzelnen Möbel. Zahlungs-
erleichterung ohne Verrechnung. Möglichkeit meines
Lagers auch Sonntags zum Gebrauch.

Kaufhaus gebrauchter und neuer Möbel.
Baugen. E. Stelzig, Schloßstr. 4. Fernspr. 1152.

Schonen Sie nicht die Fahrt
Die Preise sind gestiegen, darum lohnt sich der
Weg zu mir. Ich kaufe zum. Gegenstände aus
Platin, Gold, Silber,
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Familien Schmuck,
auch wenn zerbrochen, usw. Brillanten, Ohringe,
Ringe, Colliers usw.

Gebisse, einzelne Zähne, Denturteile,
Tiegel, Kontakte, Platin-
abfälle usw. Bin auch Käufer von
Perserteppichen, großen u.
kleinen
Stücken, und komme auf Wunsch nach hies.

Randel, Dresden-U.,
Dienstadt 11,
Tel. 1836. Nähe Bismarck-Platz. Straßenbahn-
verbindung von allen Bahnhöfen.
Jah. Markt-Sonntag, den 20. März geöffnet.
Fahrtgeld wird vergütet.

Arbeiterinnen,
welche nicht mehr finden können,
blenden auf sehr gut bezahlte
Stellen in der Textilindustrie.
Schreiben u. s. w. Nicht
erfahren bei

Clara Stietzel,
Danzig Nr. 20 b.

Saarländische Arbeiterinnen
gesucht.

Denke & Geier,
Kaufmann.

Hausmädchen
welcher Dinge wollen kann, bald
oder zum 1. April gesucht.
Frau Fabrikdirektor Weber,
Bischofswerda, St. Augustin 2.

**Sauberes, ordentliches
Hausmädchen**
mit oder ohne Kochkenntnissen
nach Bedarf i. G. gesucht.
Offerten unter J. W. N. an die
Geschäftsstelle da. Bl. erbeten.

**Einem selbständig arbeitenden
Malergehilfen**
bei Lohn stellt ein
Richard Haufe, Burkau.

Osterlungen
und einen jüngeren
Kutscher
sucht

Geins,
Glaubitz Nr. 12.

Saaner-Ziegen
und Zickel kauft laufend
Ziegenzüchter Heine,
Niederpughau 107.

**Zur Frühjahrs-
Bepflanzung!!**
Für diese Gegend bestgeeignete
Obstsorten
in reichhaltiger Auswahl, sowie
Beerensträucher und Hoch-
stämme, niedere und hoch-
stämmige Rosen in den neuesten
und älteren, bestbewährtesten
harten Sorten, feinste Beer-
sträucher u. sonstige Baum-
schularten, Erdbeerplantagen
und Kirschen, Kirschen und
Ueberreife Pflanzungen
u. Obstplantagen, Haus-
und Biergärten u. Pflege
dieser.

Karl Gedusch,
Handels- u. Landschaftsgärtner,
Steinigwollsdorf, a. Moritzb.

Gib deinem Kinde
Lebertran-Emulsion
Die knochenbildende und wachstumsfördernde
Wirkung einer guten Lebertran-Emulsion
ist wissenschaftlich nachgewiesen

Deutsche Lebertran-Emulsion in Flaschen zu 25 Mk.
empfehlen

Drogerie Gultsch, Oberneukirch
Am Bahnhof. Fernspr. 125.

**Obstbäume,
Beerensträucher,
Rosen u. s. w.**
empfehlen preiswert
Emil Sperling, Baumschulen,
Bad Neiß
bei Schmeckwitz-Kamenz Sa.

Laden gesucht,
ev. mit Uebernahme der Warenbestände.
Offert. unt. E. S. an die Anzeigenstelle Haeger, Baugen.

Ballmusik
Es ladet freundlich ein
Walter Haenschel

Gasthof Frankenthal
Morgen Sonntag, von 7 Uhr an
Ball-Musik,
wora freundlich ladet
Walter Haenschel

**Erdbgericht
Geismannsdorf.**
Morgen Sonntag:
**Feine
Ball-Musik**
Wahung 7 Uhr.
Ergeb. ladet ein **W. Marzchner.**

Gasthof Steinh.
Morgen Sonntag
Ball-Musik
Ergeb. ladet ein
Hermann Kiehn.

Gasthaus Göddan.
Sonntag
zum 100ten Jahrestag:
**Öffentliche
Ballmusik**

**Verein
für Rasensport
Bischofswerda**
Dienstag, den 21. März 1922:
**Außerordentliche
Versammlung.**
Erfolgen aller erwünscht
der Vorstand.

Sonntag,
den 10. März, nachmittags 2 Uhr
findet in meinem Walde
**Reisig- u. Stoch-
Auktion**

statt.
Martin Beyer,
Erbsingergerichtsbesitzer,
Geismannsdorf.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. März
Karpen- und Karpf-Schmaus,
wora freundlich einladen **Edgar Richter und Frau.**

„Deutsche Eiche“, Niedernieburk.
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
**Starkbesetzte
Ballmusik.**
Freundlich ladet ein **Ulrich Sabisch und Frau.**

**„Goldene Krone“,
Oberneukirch.**
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
**Starkbesetzte
BALL-MUSIK.**
Ergebenst ladet ein **Gustav Soroch**

Achtung!
Im Gasthof 2 Linden, Oberneukirch
Sonntag, den 19. März, von nachm. 5 Uhr an
Stiftungsfest
vom Radfahrverein Einigkeit u. Neukirch,
bestehend in Ball und allerhand Ueberraschungen
Alle Mitglieder, tanztüchtige Damen, Männer und Freunde des
Vereins werden hiermit freundlich eingeladen.
Der Vorstand und G. Scholz, Vizevorsitz.

Gasthof Mittelburkau
Sonntag, den 19. März:
Großer öffentlicher Theaterabend
Zur Aufführung gelangt:
„Beim Kreuz im Tannengrund“
Volksstück mit Gesang in 4 Akten,
ausgeführt vom Dramatischen Verein „Edelweiß“ Burkau,
Mitglied der Volksspielkunst.
Der Reinvertrieb ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.
Vorverkauf bei Barbier Wische und im obigen Gasthof.

Anschließend Ball.
Es ladet ergebenst ein der Vorstand und Richard Schuster.

Gasthof z. Erholung, Großharthau
Morgen Sonntag, von nachm. 6 Uhr an
**Feine
Ballmusik**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **H. Thomshke**
Für die Versand-Abteilung unserer Webere
suchen wir für sofort, spätestens zum 1. Juli, einen tüch-
tigen im Textilbetrieb erfahrenen kaufmännischen
Beamten,
der möglichst schon ähnliche Stellung bekleidet hat.
Offert. unter D. D. 105 an die Geschäftsst. des
„Sächsischen Erzählers“ erbeten.

Tüchtig. Schneidergehilfen
welcher Lust hat, sich auch in der Damenschneiderei auszubilden,
stellt sofort in dauernde Beschäftigung ein

Arthur Ficker, Herren- und Damen-
schneiderei,
Oberottendorf b. Neustadt.

Zuverlässiger Chauffeur
(gelernter Schlosser) für Personen-
wagen in dauernde Stellung ge-
sucht. Bewerbungen unter „R. C.“
an die Geschäftsstelle dts. Bl. erbeten.

von Herrn George Schumann, Erb-, Lehr- und Gerichts-
herrn auf Harthen, Gölzsch und Spitzsch im und vor
4200 Theater vater Haarer und Familienangehörigen an sich gebracht
kommen sein, um ihren handverlesenen Satob
Bühnen in Gölzsch ein Denkmal zu errichten, angefordert
wurde, über diesen Stoff einen Vortrag zu halten. Unter



Nr. 8. 19. März 1922

Unsere Heimat

Sonntags-Beilage zum
Sächsischen Erzähler



Ein Beitrag zur Flora unseres Stadtgebietes.

Von Hermann Steudtner, Oberlehrer i. R.

Einem Menschen, der nicht bloß existieren, sondern sich auch eines harmonischen Daseins erfreuen will, sind die Blumen ein Lebensbedürfnis, genau so wie Kleidung, Speise und Trank. Gleich der menschlichen Sprache eignen sie sich zum Ausdruck jeglicher Regung seines Gefühlslebens. Mit Blumen schmücken sich die harmlosen Naturkinder der Südfeldländer genau so wie die modernen, luxuriösen Großstädter. Nach Blumen greift lustig trühend der Säugling, wenn sie ihm von liebender Hand gereicht werden. Blumen begleiten jeden wichtigen Schritt im Menschenleben von der Wiege bis ins Greifenalter. Blumen spendet man dem Freunde als leichtes Liebeszeichen, wenn er das Haupt zur ewigen Ruhe legt, ja mit Blumen schmückt dankbare Liebe seine Grabstätte noch nach Jahrzehnten. Blumen in grüner Au sind auch mir von Kindesbeinen an immer lieb und ein Gegenstand sinniger Betrachtung gewesen. Sie haben es mir angetan, meine Schritte so oft und so gern nach getaner Arbeit in den schönen Gottesgarten zu lenken, wo die Güte und die Weisheit des Schöpfers seine eindringliche Sprache redet, wo der bekümmert Sorgende in der Zeit unseres Niederganges Erhebung, Kraft und Beruhigung findet, ohne ein Naturschwärmer zu sein, wofür er von mancher Seite so gern gehalten wird. So sehr die Blumen das Herz erfreuen, so gibt es nur wenige Menschen, die in ihren freien Stunden die lieben Kinder der heimatischen Flora sich zum eingehenden Studium erwählen, nur gezählte, die in Wald, Wiese und Feldern mit ihren Kräutern und Unkräutern jahraus und jahrein liebe Wesen erblicken, die wert sind, sie eingehend nach ihrem Nutzen und Schaden, nach ihren Schönheiten und wunderbarem Aufbau im Innern und Außern zu betrachten. — Ich habe seit mehr als einem Halbjahrhundert unsere liebe Lausitz mit offenen Augen durchstreift, und ich muß zu meinem tiefen Bedauern zum Ausdruck bringen, unsere heimatische Natur ist ärmer geworden an allen Arten. Ärmer in der Vogel*)- und Insektenwelt, ärmer auch an Pflanzenarten, ganz besonders auch in Bischofswerda und Umgebung. Wie ist es dahin gekommen? Wälder wurden geschlagen und nicht wieder angepflanzt (Leutersdorf, Neugersdorf, Halkowalde, Schmölln, Uhyt a. L. x.), wüste Bodensflächen, über die jahraus und jahrein keine Sense strich, urbar gemacht (Holzwalde, Spitzunnersdorf, Leutersdorf), Raine mit ihren Dornenhecken, die Nistplätze der Singvögel, fielen, moorige Gelände wurden trocken gelegt, Fischteiche entstanden oder wurden wieder eingezogen, Städte und Dörfer streckten sich, die wohlthuende Ruhe in der Natur wich dem Getöse neuer großer Fabrikanlagen. Unter dem Vorwärtsschreiten der Kulturarbeit und der rein materialistischen, rationalen Nützlichkeitsauffassung auf allen Gebieten im Raum...

Dasein mußte die heimatische Natur leiden und ihre Schätze opfern, selbst in seinen mineralischen Werten. Wohl trat vor mehr als 2 Jahrzehnten, veranlaßt durch die Naturschutzbestrebungen von Prof. Dr. Conwentz, damals Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, der deutsche Lebensverein (Landesverein Sachsen) im Bunde mit dem „Sächsischen Heimatschutz“ (Geschäftsstelle Dresden-L., Schickgasse 24) der Gefährdung der Naturdenkmäler entgegen. So sollten unter anderem Horste seltener Vögel und Standorte seltener Gewächse nicht veröffentlicht, historische, alte ehrwürdige Objekte nicht niedergestreckt werden. Nicht gegen die wirtschaftliche Entwicklung waren und sind die Bestrebungen solcher Heimatschützer gerichtet, sondern gegen Raubbau, Roberei und Barbarei, die unter ihrer Flagge segeln. Wie die Verletzung der heimatischen Natur zu heimatloser Gesinnung und damit zur Verwilderung führen muß, so ist die Achtung und Bewahrung vor allem Lebenden und Geschaffenen, vor der Heiligkeit und Schönheit der Schöpfung ein ethischer, ja ein religiöser Faktor von größter Bedeutung, ganz besonders für unsere Jugend. Wieviel Heimatsliebe hat nicht der Weltkrieg auch in Deutschland zerstört, wenn so manche schöne Baumallee, mancher prächtige Waldbestand, manches Moorgebiet mit seinen Pflanzendenkmälern aus der Eiszeit zum Dornenfeld fallen mußten, die die Rot am Röhlen erbehalten! So ist es auch unserer „Lorbeergrubenflora“, die so manchen Repräsentanten aus der Eiszeit aufwies, die unter staatlichen Schutz

*) Nach dem Vogelverzeichnis (incl. einiger späteren Nachträge), das von mir vor 22 Jahren im „Sächsischen Erzähler“ veröffentlicht wurde, betrug die Artengabe vom Stadtgebiet Bischofswerda und der nächsten Umgebung 125, das Grund aber der von Herrn Oberforstrevier Albrecht angefertigten Beobachtungen, die in der Sonntags-Beilage „Unsere Heimat“ bekannt gegeben wurden, ist ihre Artenzahl auf 90 zurückgegangen. Das wäre immerhin ein bemerkenswerter Rückgang in der Zahl der Arten unserer heimischen Vogelwelt. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß zwei Augen weniger sehen als acht Augen und zwei Ohren weniger hören als acht Ohren; denn ich wurde bei meinen Beobachtungen von drei hiesigen Herren unterstützt, von denen schon längst zwei der grünen Hasen deit. Schade auch, daß den letzten Beobachtungen die lateinischen Namen der Arten nicht beigegeben sind. Die deutschen Namen vorherigen und dienen konformitätlich nicht der Ornithologie einer Gegend als Wissenschaft.

(Die lateinischen Bezeichnungen in diesem Artikel sind aus technischen Gründen in deutscher Druckerei gesetzt.)
D. Steudtner

gebracht werden sollte, ergangen. Was uns aber noch erhalten geblieben ist, trotz Raubbau zur Friedenszeit, trotz der Opfer im Weltkriege, das müssen wir nun doppelt hegen und pflegen zum Schutze unserer Heimatnatur, an der die Vaterlandsliebe wieder erstarren soll zum Aufbau unseres tiefgebengten deutschen Vaterlandes. „Nirgends mehr ein trauriger, lauschiger Winkel, ein urwüchsiges Fleckchen, keine Heide, kein Sumpf, keine Hecke, kein Röhricht. Alles nutzbar gemacht!“ Sollte es je so weit kommen, so würde das eine erschreckende Verarmung unseres Volkes bedeuten. Und davor wolle uns Gott behüten!

Im Nachfolgenden soll nun meine Aufgabe sein, die Naturdenkmäler der Gegend der ganzen Lausitz aufzuzählen, die in den Jahren 3, 4 und 5 Jahrzehnten da und dort verfallen sind, sondern nur die ausgestorbenen oder im Aussterben befindlichen Naturdenkmäler. Diese werden das und seiner Umgebung sollen berücksichtigt und namhaft gemacht werden. Es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß durch Naturveränderungen und Pflanzenwanderungen, die jetzt begrabene und vermehrte Flora wieder erscheint. Viele Pflanzen erhalten auf Jahrzehnte im Samen ihre Lebenskraft und entwickeln sich wieder, wenn die alten Lebensbedingungen zu ihrem Wachstum wieder gegeben sind. Nach will ich mich im Folgenden nicht der niederen Pflanzenwelt, den Kryptogamen, zuwenden, sondern den Blütenpflanzen, den Phanerogamen im Linnéschen Sinne, sei es eine Aufmerksamkeit gewidmet sein.

Auf der Erde hat man rund 15 000 Phanerogamenarten festgestellt. Davon kommen auf Deutschland ca. 27 000 an wildwachsenden, festangesiedelten, dauernd vorkommenden Arten; von diesen wieder ca. 1600 auf Sachsen und ca. 900 auf Bismarck und nahe Umgebung, während ich die Pflanzenarten der Lausitz auf 1200 schätze. Von den im Stadtgebiet Bismarck, einem Landgebiet von 1000 Hektar, vorkommenden 800 Phanerogamen sind im Laufe von 4 Jahrzehnten, besonders aber während der Kriegszeit durch Trockenlegen von Wiesen- und Moorsümpfen, auch vornehmlich durch Erweiterungen von Bahndämmen, durch Aufhebung von Fischteichen, die jetzt eine Fläche von 10 Hektar umfassen, und durch Abholzung nicht weniger als 50 beziehentlich 55 Arten*) zu streichen. So suchen wir zur Zeit in den sogenannten „Lorbeergruben“ auf Bismarck und Stadtlitz vergebens nach Gewächsen, die vor einigen Jahrzehnten in großer Menge anzutreffen waren. Da vermischen wir den jährlichen Europäischen Siebenstern (*Orientalis aurantia*), die Vielblütige- und Quirlblütige Weißwurz (*Poligonatum multiflorum* und *P. verticillatum*), den Gemeinen Enzian (*Oenothera pneumonanthe*), der auch seinerzeit an der Gumnauer Röhle vorkam, das duftende Spindelknollenkraut (*Orchis sambucina*), die seltene Fliegen-Rosendrübe oder Handwurzel (*Gymnadenia conopsea*), die rotblühende, auf dem Moosboden sich hinrankende Moosbeere (*Vaccinium myrtillus*), deren braunrote Früchte den Preiselbeeren ähnlich und auch genießbar sind, die interessante, früher für giftig gehaltene Einbeere (*Paris quadrifolia*), die Besenwurz (*Scrophularia nodosa*), die als Arzneipflanze des Erzgebirges, deren Blätter fälschlich von vielen Stadtlitzwohnern zur Frühjahrszeit als Lungenkraut eingetragen wurden, die fleischfressenden Sonnenlinsen (*Drosera rotundifolia* und *D. intermedia*), die gelbe Wasser-Schwammklee (*Iris pseudacorus*), die Weiße Wasserfeder (*Callitriche palustris*), die zur Freude des Botanikers unterhalb der Wasserregulierung vor kurzem sich wieder angesiedelt hat, der unansehnliche, kleinblütige Gemeine Bachwurz (*Utricularia vulgaris*), der früher in Flutgräben auch auf Bismarck und Schönbrunner-Flur anzutreffen war, die Faden-Sinse (*Juncus filiformis*), das Gelbe Niedgras (*Carex flacca*), die Kriechende Weide (*Salix repens*), der aufrechte, rasenartig blühende Sumpf-Rosentonig (*Pedicularis palustris*), den

*) Ausgestorbene Pflanzenarten: In dem „Lorbeergruben“ 20, dem Gumnauer Leichen und ihren Flutgräben 3, dem Stadtlitzer Waldrevier 9, dem Butterbergrevier 4, dem Rindenbergrevier 2, dem Röhrgarten und Gumnauerrevier 2, an den Bahndämmen 5 und auf städtischen Wiesen und Feldern, die eine Fläche von 185 Hektar abgeben, 14 Arten. Das sind 59 seltene Pflanzenarten. Dazu kommen auf Schutz- und Abwehrplätze 17 unbeständige Pflanzenarten, das sind zusammen 76 Arten, die dem Stadtgebiet seit etwa 40 Jahren verloren gegangen sind.

Schildförmige Ehrenpreis (*Veronica scutellata*), der mit blauen violetten, rötlich oder weißen Deckblättern geschmückte Hain-Bachsalweigen (*Melampyrum nemorosum*) und einige Sumpfröhrlin, „Räucher“ aus der Eiszeit.

In den Flutgräben des Großen und Kleinen Gornfarteiches, die durch den Bahnkörper der Zittauer Bahnlinie getrennt worden, sind verschwunden: die wundervoll blühende Weidenblättrige Auster (*Aster salicifolius*), die der treuerdienliche Oberlehrer Busmann in seiner naturwissenschaftlichen Skizze vom Stadtwald noch angegeben hat, das Kleine Laichkraut (*Potamogeton pumilus*), der tierfressende und verzehrende Kleine Wasserfledermaus (*Utricularia minor*), während der Gemeine Wasserfledermaus (*U. vulgaris*), der eine vollere Blütentraube aufweist, noch vorhanden ist.

Im Schönöllner Stadtwald*) fehlen seit Jahrzehnten, verursacht durch Ausstechen und Verbreitern der Waldgräben und Abholzungen, die giftige Sumpf-Schlangengift (*Calla palustris*), deren Wurzel ehemals gegen Schlangengift angewendet wurde, der Purpurrote Hahnenfuß (*Prenanthes purpurea*), eine Charakterpflanze der Wälder der Sächsischen Schweiz, das verdächtige Ausdauernde Bindegelkraut (*Menyanthes perennis*), das besonders der Flora des Zittauer Berges im zeitigen Frühjahr eigen ist, das seltene Grünblütige Stinkkraut (*Pyrola chlorantha*), dessen Stengel gedreht und korallenfarbig sind, das Große Herentkraut (*Circaea lutetiana*) im Verein mit den beiden Milzkräutern (*Chrysosplenium alternifolium* und *Ch. oppositifolium*), das Röhrlin Turmkrant (*Turritis glabra*) und die seltenen Bärlapparten *Hypopodium inundatum* und *L. complanatum*, zwei höhere Kryptogamengewächse.

Verloren sind auch noch im Schönöllner Waldgebiet vor: das giftige Wohlriechende Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), der Hain-Felberich (*Lythymachia nemorum*), der Quallen-Eräusel (*Rontia rivularis*), die Kohllartige Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*), welche die Waldwiesen der Sächsischen Schweiz vorherrschend kennzeichnen, die Süßholzwurzel (*Utricularia glycyphyllos*), die sich seit mehr als 40 Jahren am Bahnhofswege nach Demitz vorfindet, der Kleine Hahnenfuß (*Ornithopus perpusillus*), die Gemeine Birkenwurz (*Taraxacum officinale*), deren Früchte wegen ihrer Gestalt im Volksmunde auch „Pettlerläuse“ genannt werden, die Große Bibernell (*Pimpinella magna*), ein magenstärkendes Heilkraut, die zierlichen Stinkkräuter (*Pyrola minor*, *P. secunda* und *P. rotundifolia*) und die Breitblättrige Sumpfwurzel (*Epipactis latifolia*).

Im Butterbergrevier sind im Laufe der letzten Jahre verschwunden: die prächtige Glodenheide (*Erica tetralix*), der Wacholderstrauch (*Juniperus communis*), welcher vor 50 Jahren hier noch stark vertreten war, der giftige Rote Kallert (*Daphne mezereum*) und der für unsere Gegend seltene Dornstrauch, oder die Samsbeere (*Amygdalus nivalis*), deren Früchte süßlich schmecken und im Weltkriege als „Korinthen“ verwandt wurden.

Am Rindenberg sind der immer seltener werdende Sumpf-Rosentonig (*Pedicularis palustris*), der als Mittel gegen Mottenfraß empfohlen wird und die Grüne Erle (*Alnus viridis*), die noch vor 2 Jahrzehnten auch im sogenannten „Philippsbusch“ vorkam, auf dem Aussterbeetat gesetzt.

Im Röhrgarten, der vom Rammener Weg zu den Bürgerweiden führt, verschwand für unsere Gegend das prächtige hahnenfüßige Lungenkraut (*Cypripedium calceolatum*) und in den Gräben der wasserreichen „Bruna“ die herrliche Gelbe Kirblinde (*Rapum luteum*).

An den Bahndämmen sind durch neue Gleisanlagen die Gemeine Fergminze (*Galamintha cinosa*), das Schwarze Farnkraut (*Erigeron acer*), der Braune Klee (*Trifolium pratense*), der Gold-Hafer (*Avena flavescens*) und das für unsere Flora seltene und ansehnliche Sand-Haargras (*Elymus arvensis*) verloren gegangen.

Auf dem städtischen Wiesen und Fluren, die eine Bodenfläche von 185 Hektar repräsentieren, vermischen wir seit vielen Jahren das heilsame, allerliebste rosa blühende Laufendguldentraut (*Centaurium erythraea*), den bläulich-violetten Feld-Enzian (*Gentiana campestris*), die weißblühende, aringestreifte Doldige Vogelmilch (*Ornithogalum umbellatum*), das rare Grüne Hohlzungen (*Coeloglossum*

*) Die städtischen Waldreviere, zusammen 336 Hektar groß, weisen gegen 300 Phanerogamenarten auf, von denen 50 zu den Holzgewächsen gehören.

viride), die für die Bauhütten seltene Seckelkresse (*Berltonia lacina*), die Feldkresse (*Lepidium campestre*), die Orientalische Jackenschote (*Bunias orientalis*), die 1896 aus Rußland durch Kleesamen hier eingeschleppt wurde, die gelbblühende Färber-Kamille (*Anthemis tinctoria*), die Osterreichische Kamille (*A. austriaca*), die mit Kohlentransporten aus Böhmen sich bei uns angesiedelt hatte, das Drangerote Habichtskraut (*Hieracium aurantiacum*), das Rispen-Döckerlein (*Neslea paniculata*), die Rosen-Malve (*Alcea rosea*), die Gemeine Eberwurz (*Carlina vulgaris*) und der Zurückgekehrte Mauerpfeffer (*Sedum reflexum*), bei dem der Geotropismus, eine Wirkung der Schwerkraft der Erde, in einer eigentümlichen Weise zur Geltung kommt und wovon ich vor Jahren im „Sächsischen Erzähler“ eingehend berichtet habe. Dieses seltene Gewächs ist durch Bodenbewegungen zum Schulbau an der historischen alten Bauhütten Straße für uns verloren gegangen. Was nun endlich die Flußufer, die Abblaspflanze am Güterbahnhof, die Schutthalde der Stadt anbelangt, so veräume der Pflanzenfreund, der sich mit der Ortsflora eingehender beschäftigen will, nicht, diese Plätze von Zeit zu Zeit aufzusuchen. Er trägt reichen Gewinn davon.* Hier kommen durch Samen und allenthalben Abfälle Pflanzen an und viele verschwinden auch wieder nach kürzerem und längerem Aufenthalt. Besonders sind es Kräuter und Unkräuter aus der Familie der schwer zu bestimmenden Gräser und Halbgräser, der zahlreichen Korbblütler, der Kreuzblütler, der Lippenblütler, der Doldengewächse und Schmetterlingsblumen, die aufstehen; und manche von ihnen werden von hier aus durch Weiterverbreitung seltener. So zeigte sich auf den genannten Plätzen das Liegende Schlangengrün (*Asperugo procumbens*), der Sichelartige Schneckenkeel (*Medicago falcata*), die Faltige Wicke (*Vicia villosa*), das sehr giftige Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), der „Zigeuner“ der Pflanzenwelt, der ab und zu wiederkommt, die Italienische Spitzklette (*Xanthium italicum*), der arg verdächtige Strohapfel (*Datura Stramonium*), der Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), die bei uns seltene Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*), der Blut-Hirse (*Panicum sanguinale*), der Hühner-Hirse (*P. Crus galli*), der Faden-Hirse (*P. lineare*), die Esels-Distel (*Onopordon Acanthium*), der Gebaute Koriander (*Coriandrum sativum*), die unbeständige, fleischfarbene Kuhnelke (*Saponaria Vaccaria*), der Gebaute Pastinak (*Pastinaca sativa*), die gebräuchliche Echte Kamille (*Matricaria Chamomilla*), deren Blütenboden kegelförmig und hohl ist, und die geruchlose Gelbe Kefeda (*Kefeda lutea*) und andere mehr. — Seit einigen Jahren haben sich auf den Schuttplätzen an der Bischofsstraße und der Hindenburgstraße der aus Südeuropa stammende Ruten-Erdbeerspinat (*Bitum virgatum*), die widerlich riechende Schutt-Kresse (*Lepidium ruderales*) und die Wege-Krause (*Sisymbrium officinale*) eingebürgert.

An Raritäten (21 Arten, die sich auf ein Gebiet von 1000 Hektar verteilen) wird unsere Stadtfloren immer ärmer. Ihre Standorte, die sich in moorigem Gelände, an den Leichpfusen, an Wegen und auf freier Wiesen- und Ackerflur befinden, seien dem Schutze auf immer empfohlen. Zu den mehr oder minder selteneren Gewächsen zähle ich noch das Heide-Sonnenröschen (*Helianthemum Chamaecistus*), die Sand-Nahle (*Teledalea nudicaulis*), die würzig duftende Echte Bärwurz (*Meum athamanticum*), die in reicher Menge an der alten Bauhütten Straße, auf Feldrainen und an der Schmöllner Straße auftritt, die Scabiosenartige Flockenblume (*Centaurea Scabiosa*), im Volksmunde hierorts „Schredbirne“ genannt, den Gemeinen Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), eine schwer zu bestimmende Umbellifere an den horkaer Leichgeländen, den sehr giftigen Wasserhieslerling (*Cicuta virosa*) an unseren Befen- und Leichpfusen, der mit der größten Vorsicht wegen seiner Giftigkeit zu behandeln ist, der

*) Überhaupt sind wiederholte Exkursionen unter sachkundiger Führung zur Bereicherung der Naturkenntnis auf das eindringlichste und wärmste zu empfehlen. Zudem dienen sie zur Gesundung und Kräftigung des Körpers; denn Bewegung bei Sonnenschein in reiner frischer Luft ist ein kostbares und dabei billiges Stärkungs- und Heilmittel, das in der heutigen Zeit für jung und alt nicht genug angepriesen werden kann. Darum hinaus ins Freie!

Sumpfschilf (*Phragmites communis*), in den Leichpfusen der Grüns und an den Bürgerweiden in großer Menge vorkommend, den Gemeinen Wasserhieslerling (*Utricularia vulgaris*), das Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*), den Straußblütigen Felberich (*Lythymia thyriflora*), den Hain-Felberich (*L. nemorum*), den Wasser-Hahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*), den Gebräuchlichen Wiesentopf (*Sanguisorba officinalis*), das Gemeine Herzgespann (*Desmodium Cardiacum*), die Gebräuchliche Betonie (*Betonica officinalis*), das Gemeine Schildkraut (*Scutellaria galericifolia*), den Kleinen Valerian (*Valeriana dioeca*), das Kleinblütige Knopf- oder Franzosenkraut (*Galinsoga parviflora*), ein lästiges Unkraut, das aus Südamerika stammt, das Wahre Labkraut (*Galium verum*), dessen wohlriechende gelbe Blüten in England zur Bereitung der Chelidertafel benützt werden, die Sumpf-Wasserfeder (*Hottonia palustris*), die Kriechende Hauhechel (*Quonis repens*), deren Kraut als Lössmittel bei Harnbeschwerden lindernd wirkt und der Braune Storchschnabel (*Ceranium phaeum*), der sich in einigen Orten unserer inneren Stadt eingebürgert hat.

Selbstredend ist für den Pflanzenfreund eine Bandflora, aus der er die Gewächse selbst bestimmt, notwendig, denn nur dadurch gelangt er zu einer sicheren Pflanzenkenntnis. Abbildungen, so trefflich sie auch sein mögen, sind immer mangelhaft und können uns keinen Einblick in Einzelheiten des Aufbaues und der Entwicklung gewähren. Dieser ist notwendig, wenn wir eine tiefere Kenntnis der Pflanzenarten und einen wahren, befruchtenden Naturgenuss erlangen wollen. Zudem sind gute, illustrierte, botanische Werke in gegenwärtiger Zeit viel zu teuer, ja kaum herstellbar. Als Hilfsmittel zum Studium der heimischen Flora ist da in erster Linie die vortreffliche, allgemein anerkannte Exkursionsflora für Sachsen, vom verstorbenen Prof. Dr. Otto Wünsche bearbeitet, einem Bauhütten Enkel*, zu empfehlen. Dabei dürfte es ratsam sein, sich ein Herbarium der selbst bestimmten Pflanzen anzulegen. Es stärkt das Gedächtnis, dient zur Kontrolle und erweist sich für spätere Zeiten immer als ein guter, zuverlässiger Ratgeber in strittigen Fällen.

Nun zum Schluß noch ein Wort. Des Winters Ortsumflüge sind dahin, und der holde Lenz, der frische und frohe Lebensspender der Natur, hält wieder seinen Einzug. Dann, Menschenkind, hinaus aus den engen, dampfenden Räumen Deines Winterquartiers in den weiten Kongressaal, den wunderbaren Stimmengarten der Natur, hinaus zu den Bergen, den Hochalpen des Weltenschöpfers! Hier weilt sich Dein Geist, da bist Du näher dem Himmel. Nicht nur der mächtige Eichenbaum, der seine starken, knorrigen Äste weit in die Luft streckt und der groteske, moßige Felsblock in der Höhe, sondern auch das duftende, bescheidene Veilchen im Verborgenen und das winzige Sandtorn, womit im Laßgrund die klare, silbernde Welle tänzelnd spielt, reden ihre Sprache von der Unendlichkeit und Weisheit ihres Schöpfers. „Und was unser Herrgott geschaffen hat“, sagt der große schwedische Naturforscher Linné, „wird wohl auch wert sein, daß es der Mensch betrachte.“ Hier quillt ein frischer, unverfälschter Lebensborn, wovon Du noch des Tages Nutzen und Sorgen Labung schöpfst; da liegen mit die starken Wurzeln Deiner Kraft.

*) geb. d. 19. März 1830 zu Witten als Sohn eines Schmiedemeisters. Besuchte von 1855 bis 1858 das Landständische Seminar zur Baugen, war darauf Bürgerlehrer in Jütow und zuletzt Oberlehrer am Gymnasium in Jütow.

Aus Geschichte und Sage.

Der Nachdruck der Originalbeiträge ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers oder der Schriftleitung statthaft.
Wie der berühmte Philosoph Deussen Ehrenmeister der Göttinger Schusterinnung wurde.

Die Veranlassung zu dieser für einen Universitätsprofessor gewiß nicht alltäglichen Ehrung ist in mehr als einer Hinsicht von Interesse, sowohl als Zeitschein der gegenseitigen Achtung von Wissenschaft und Handwerk, als auch als historisches Dokument dafür, wie anders häufig die Nachwelt Personen, die über das Alltägliche hinausragen, eingeschätzt als die Zeitgenossen. Paul Deussen erzählt in seiner Selbstbiographie (*Mein Leben*, F. A. Brockhaus, 1922), wie er im Jahre 1897, als sich die Schusterinnungen Deutschlands zu

sammengetan hatten, um ihrem Handwerksgenossen Jakob Böhme in Görlitz ein Denkmal zu errichten, aufgefordert wurde, über diesen Mystiker einen Vortrag zu halten. Unter reicher Beteiligung von Seiten der Handwerker sprach er am 6. Mai in Kiel über Leben und Bedeutung Böhmes. In seiner Rede, die auch im Druck erschienen ist, zeichnete er in lebendiger Weise ein Bild des „Philosophus Teutonicus“, der ungefähr 100 Jahre nach Luther lebte (geb. 1575, gest. zu Görlitz 1624), zu einer Zeit, da die lutherische Reform bereits im Buchstabenglauben erstarrt war. „Böhme“, sagt Deussen, wäre der Mann gewesen, die Versöhnung von Glaube und Wissenschaft herbeizuführen. Die Ungunst äußerer und innerer Verhältnisse hemmte ihn allzu sehr, und so verzehrte sich sein Leben im Kampf mit der Orthodoxie.“ Im Jahre 1624 beschied der Rat auf Betreiben der Geistlichkeit den Kecher vor Gericht und entschied in dem noch erhaltenen denkwürdigen Protokoll, daß „der Schuster und verirrte Enthusiast oder Phantast verwarnt werde, seinen Stab ferner zu führen“. Der Hauptpastor gab seiner Freude darüber poetischen Ausdruck in einem lateinischen Gedicht, dessen Anfang in Uebersetzung lautet:

„Endlich treibt dich die Stadt Görlitz, o Schuster, von dannen,
Dorthin wandre jetzt, wo man zu schühen dich weis!“

Als Böhme starb, wurde ihm ein kirchliches Begräbniß verweigert, und der Geistliche, der sich auf Befehl des Landvogts doch dazu bequemen mußte, hielt ihm eine Leichenrede über die Worte: „Es ist den Menschen gefehlt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.“ Das Kreuz auf seinem Grab wurde vom Pöbel zerstört. Heute bezeichnet ein Porphyrblock seine Begräbnisstätte in Görlitz, dessen Kirchhof auch die letzte Ruhestätte der von Goethe geliebten Minna Herzlieb ist. Die Schusterinnungen, die ihrem Handwerksgenossen in Görlitz ein Standbild errichteten, ernannten Deussen zum Ehrenmeister der Görlitzer Schusterinnung, um ihm für das größere Denkmal zu danken, das er Jakob Böhme durch seine Rede errichtet hat.

Erbs-Lehn-Brief vom 19. August 1763.

Von St.

Vielen Lesern des „Sächsischen Erzähler“ dürfte der altberühmte Gasthof „Zum Fuchs“ bei Schmiedefeld bekannt sein, der fünf Minuten vom genannten Dorfe draußen an der Baukauer Straße liegt. Mancher wird auch hier schon eingekehrt sein. Viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen sich an jenen Gasthof, der schon seit Jahrhunderten hier stand. Ganze Bände ließen sich über seine Geschichte schreiben. In einer der nächsten Nummern des „Sächs. Erzähler“ sollen die Leser mit der Vergangenheit des „Fuchses“ bekannt gemacht werden. Heute sei der Inhalt eines alten Erbs-Lehn-Briefes vom 19. August 1763 mitgeteilt. Veranlassung eines Lehn-Briefes war ein Besitzwechsel. Er lautet wörtlich also:

„Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstens und Herrns, Herrn Friedrichs Augusti, Königs in Pohlen, Großherzogs in Lithauen, Rußen, Preußen, Mazowien, Samogitien, Lyodien, Polnhinten, Padozien, Podlachien, Biehlano, Smolensco, Seberien und Czernieoiten, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Erzgern und Westphalen, des heiligen Römischen Reichs Erzmarchalls und Churfürstens, Landgrafens in Thüringen, Markgrafens zu Meßen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggrafens zu Magdeburg, aefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Mark, Ravenberg, Barby und Herrn Herrn zu Ravenstein etc. Meines allergnädigsten Herrns, der Zeit bestalter Amtmann zu Stolpen, Th. Christoph Friedrich Guldens, urkund hiermit und bekenne, daß, nachdem vor Gericht Herr Johann Gottfried Antelmann, Bürger und Gastwirt zu Bischofswerda, persönlich erschienen und angefohlet, ich möchte ihm das vor Schmiedefeld an der Bischofswerdaer Straße gelegene und sonst zum weißen Fuchs, jetzt zum Drel Linden genannte Wirthshaus, wie solches auf ergangene gnädigste Befehle sub. dato d. 14. Febr. und 6. April 1678 Heinrich Hartmann aufzubauen vergönnet und darüber vom hiesigen Amte unterm 3. Juny d. a. Bererbungs-Recess ausgefertigt worden, mit der andern eingebauten Schmiede und allen anderen Zubehörungen, auch Frenhelten, Rechte und Gerechtigkeiten, wie solche vorige Besitzer besessen, erbesage des

von Herrn George Schunigen, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Harthau, Goldbach und Spittwitz um und vor 4200 Thaler ganzer Haupt- und Kauffsumme an sich gebracht, und er unter andern als rechtes Erb-, Lehn-Gut innegehabt und besessen in Lehn, reichen und darüber gewöhnlichen Lehnbrief in forma probantis ausfertigen, hierunter auch nicht zu entseken gewesen, ich amtswegen ernannten Herrn Antelmann sothanen Wirthshaus zum Drel Linden, sonst zum weißen Fuchs genannt bei allerhöchst gedachter Kgl. Majestät und dero Amte Stolpen zum Lehn rührend gegen Erlegung eines Gulden Lehnware*) mit 1 Thaler Erbzins den Abend vor Michaelis gefällig, samt allen und jeden Freiheiten, Recht und Gerechtigkeiten, Nuß und Beschwerungen, insonderheit denen darauf hastenden 15 Schock, 1 Brth. Korn, 1 Brth. Hafer zum Decem, nicht weniger 7 Schock, auf der Schmiede auch 10 gl. 6 3 Erbzins und 8 gl. Gemeindegins von 7 Au-Gärten und Buschfreiheiten insamt denen zu diesem Wirthshause gehörigen Wohn- und anderen Gebäuden, auch denen dazu geschlagenen und allbereits in richtigen Steinen und Keinen befindlichen Aekern, Holze und Wiesenwachs, absonderlich denen sogenannten Schindel- und Raßwiesen, ingleichen denen Jäckels Wiesen, nicht weniger dem von Hans Kestlern erkauften Stückchen Gemeinde-Holze, und wie dieses alles vorige Besitzer innegehabt, besessen, genuzet und gebraucht, zu rechtem Erb-, Lehn-Gute gerichtet und geliehen, reiche und leihe ihm auch solches Wirthshaus und Bertinentien, gegenwärtig und Kraft dieses Briefes, dergestalt und also, daß er und seine rechten Leibeserben daselbe mit vorgedachten Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, fernerwärts vom Amte Stolpen und rechtem Erb-, Lehn innehaben, besitzen, genießen, gebrauchen und gebührend verdienen jährlich 1 Thlr. vom Wirthshause und 10 Gr. 6 3 von der Schmiede Erbzins den Abend vor Michaelis zum Amte erlegen, insonderheit zur Exercierung des freien Wein- und Bierbrauens, auch freien Branntweimbrennens, Badens, Schlachtens und Gastirens, der Lehn, so offt die selbe zu Falle kommen möchte, nach Gewohnheit derer Lehn-güter rechte Folge thue, und im übrigen sich also verhalten solle, als solcher Lehn-güter Art und Gewohnheit ist von männiglichem daran ungehindert, jedoch dem Amte Stolpen von seine hierüber habenden Gerichtsbar- und Botmäßigkeiten, auch andern desselben, sowohl männiglichem Rechtsens ohne Schaden. Zu dessen Urkunde habe diesen Lehnbrief darüber unter Anhängung des größeren hiesigen Amts-Insigels, auch meiner eigenhändigen Unterschrift ausgestaltet. So geschehen im Amte Stolpen den 19. August 1763. Christoph Friedrich Guldens.“ — Der Kauf war am 15. Aug. 1763 auf Schloß Harthau abgeschlossen worden, George Schunig als Verkäufer und Johann Gottfried Antelmann als Käufer. George Schunig war Erblehn- und Gerichtsherr auf Harthau und Goldbach. In der Konfirmation (19. Aug. 1763) zu diesem Kaufe heißt es wörtlich also: Nachdem untenbenannten Tages Herr George Schunig, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Harthau und Goldbach, durch seinen bisherigen Lehnträger Gottlob Hebern, Bauern zu Schmiedefeld, Verkäufer an einen Herrn Johann Gottfried Antelmann, Bürger und Gastwirt am Bischofswerda, Käufer zum anderen Theile, vorstehenden Kauf zu obrigkeitlicher Konfirmation vorgetragen, dabey auch, nach beschenehen deutlichen Wiedervorlesen, verblieben, zu welchem Ende Herr Verkäufer durch seinen Lehnträger, die Lehn an dem an der Bischofswerdaer und Budiziner Straße gelegenen sonst zum weißen Fuchs, anjeko aber zum Drel Linden genannten Schenk- und Wirthshause auch anderen Zubehörungen an Amtshand behörig aufgelassen. So habe Amtswegen sothanen Kauf in allen Clauseln und Punkten ich confirmiert. Christoph Friedrich Guldens.“

*) Die sogenannte Lehnware war das Consensgeld, d. h. Einwilligungsgeld, welches die Herrschaft eines Ortes bei abgeschlossenen Käufen oder stattgefundenen Erbschaften zu erhalten hatte. Gewöhnlich betrug das Consensgeld von jedem Hundert der Kauffsumme 5 Thlrs bei Erbteil, auch wenn es gering war, 9 Groschen 4 Pfennige. Das letztere hieß der Teilschilling.

Druck und Verlag von Friedrich Mau,
verantwortlich für die Schriftleitung Max Fiederer,
sämtlich in Bischofswerda.

Die Gesundheit

Illustrierte Zeitschrift für Gesunde und Kranke
Mit der Beilage: Turnen-Sport-Spiel



Ihre Abdruckung hervorragender Werke und Beiträge herausgegeben von der Carl Dombach'schen Druckerei u. Verlagsanstalt, Berlin-Charlottenburg, Sprenghelfstr. 43/44

Nach dem Grundsatze **Verhüten ist besser als heilen** brachte diese Zeitschrift frühzeitig Vorbeugungsmaßregeln **gegen die Grippe oder Influenza.**

Der Ansteckung muß man sich zu schützen | Jeder kann sich widerstandsfähiger machen und ihre Erfahrungen in fesselnden, leichtverständlichen Aufsätzen zur Verfügung, um Auskunft über alle Fragen der persönlichen Gesundheitspflege zu geben.

gegen alle anderen Erkrankungen

Die hervorragenden Ärzte und Hygieniker stellen in der „Gesundheit“ ihr Wissen und ihre Erfahrungen in fesselnden, leichtverständlichen Aufsätzen zur Verfügung, um Auskunft über alle Fragen der persönlichen Gesundheitspflege zu geben.

Unter anderem erscheint demnächst aus der Feder des bekannten Arztes und Schriftstellers **Das Gemütsleben** wird ebenfalls durch ernste und heitere Anregungen wohltätig beeinflusst.

Arbeitkraft, Lebensfreude, harmonisches Familienleben das will unser Blatt den Lesern bringen und erhalten.

Was die Leser der „Gesundheit“ sagen:

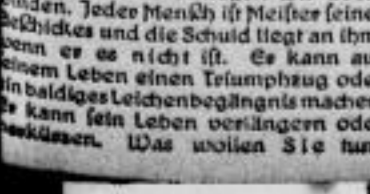
Herr Max Kabis, Mühlhölz (Kreis Larnowitz): Die „Gesundheit“ ist die Zeitschrift, die ich schon lange suche und nun endlich gefunden habe.

Herr Georg Seidel, Borsau 3: Ihre Zeitschrift „Die Gesundheit“ habe in meinem Hause haben, denn dieselbe ist so reich und unterhaltend, dass wir manche andere Zeitschrift aus dabei so billig.

Herr Albert Schuler, Spolba (Ehr.): Möchte Ihnen mitteilen, dass ich mit der „Gesundheit“ sehr zufrieden bin. Es ist eine Zeitschrift, die für das arbeitende Volk in sehr verständlicher Weise Anregung, Belehrung und Unterhaltung bietet.

Herr Paulus Bantz, Bernau: Ich möchte hervorheben, dass ich von Ihrer Gesundheitszeitschrift entzückt bin und deshalb dieselbe hiermit für das ganze Jahr.

Bitte hier abtrennen! Heute noch anstellen und absenden! Bitte wenden!



Sturm und Regen

und vieles andere müssen wir überwinden. Jedes Mensch ist Meister seines Schicksals und die Schuld liegt an ihm, wenn er es nicht ist. Es kann aus einem Leben einen Triumphzug oder ein baldiges Leichenbegängnis machen. Es kann sein Leben verlängern oder verkürzen. Was wollen Sie tun?

Bücherzettel

An Firma
Lauscher
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb

Niederneufkirch (Lauf.)

Die Gesundheit ist eine Zeitschrift, die ich schon lange suche und nun endlich gefunden habe.



„Die Gesundheit“

Ist eine ernste, zuverlässige und unterhaltende Beraterin, fesselnd in Wort und Bild, von der ersten bis zur letzten Seite, eine Bringerin von Daseinsfreude und neuer Lust zum Schaffen. Sie ist eine ganz eigenartige Zeitschrift, die viel Neues, Wunderbares sagt, die jeden bestiegt, keinen enttäuscht und weithin Segen stiftet.

Der jüngeren Welt und allen Sportfreunden dienen wir mit der besonderen Beilage

Turnen – Sport – Spiel

Alle drei Bewegungsarten fördern die Gesundheit, erhöhen die Körperkräfte und schaffen lebendige und arbeitsfrohe Menschen.

Die Turnkunst hat mit ihrem Einfluß auf die Verrichtungen des Körpers eine hervorragende Bedeutung für die Gesundheit, indem sie sowohl durch Bewegung, Abhärtung und Kräftigung Krankheit verhütet wie auch eingetretene Störungen des Organismus entgegenwirkt.

Der Sport in seinen mannigfachen Formen, wie Wasserspringen, Schwimmen, Rudern, Segeln, Reiten, Radfahren, Leichtathletik, Schießsport, Kufen, Tobeln, Wandern, ist ein inneres



Von der Beilage „Turnen – Sport – Spiel“
Von Sportklub des Sport-Clubs Sportplatzes

Mehringungsbad. Es anregt Stoffwechsel, reinigt und erfrischt, und das schweißtreibende Blut bringt immer neue Nahrungsstoffe ins Blut und ins Gewebe.

Das Spiel, Fußball, Tennis, Schach, Hockey usw., ist ebenso reizvoll und unterhaltend wie ein festes Heilmittel. Es fördert die Gesundheit und die Freude am Leben.

Auch einen Unterhaltungsteil bringt die „Gesundheit“, und seine wertvollen Romane und fesselnden Beiträge bieten eine willkommene Erholung.

Aus dem Inhalt der letzten Heft:

Die Wechseljahre. – Können wir das Alter verhindern? – Die Bekämpfung der Gicht. – Krankheiten des Herzens. – Die Naturheilkräfte. – Die Lebenskräfte bei der Arbeit. – Die Naturheilkräfte. – Nervenzustand. – Neues Blut. – Schwächliche Organismen. – Die Syphilis. – Gesunde Ehen. – Die Gefahr der Weiblichkeit. – Zahnärztliche Ratschläge. Bitte hier abtrennen!

Aus Sie werden sagen

1,50 M. vierteljährlich für d. Doppelheft
Ich bin für meine und meiner Angehörigen Gesundheit und dankbar für unser Geld übrig haben. Auch Ihre Freunde und Bekannten werden Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihnen unser Heftchen empfehlen.
Sollten Sie **keinen Bescheid noch nachschicken**, so schicken Sie uns und senden Sie dies ab.
Bitte werden!



Wer auch der „Gesundheit“ lebt, bleibt gesund.

Bestellzettel.

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift
„Die Gesundheit“

mit der Beilage „Turnen, Sport, Spiel“ und bitte um regelmäßige Lieferung zum Preise von 1,50 Mark für das Vierteljahrsheft solange, bis ich das Abonnement mit schriftlicher Frist kündige.

Ort: _____ den _____
Straße: _____ Haus-Nr. _____
Unterschrift: _____
Stad: _____

Bei meiner Abwesenheit abgeben beim Nachbar, Nachbarn, beim Hauswirt, eine – zwei Treppen höher – oder, im Nebenhaus links – rechts.
Nichtantworten anzu zu durchreichen!

Einzig
Bisch
Dies B
mannsch
des Amt
Erstheims
Bezugsp
Mk. 1,50,
die Post
Alle Post
Geschäft
Nr. 6
Kein Ne
England.
Umm
unmöglich
liche Bo
mahungen
u. h. hind
ranken
groteske
weih meh
unentweg
Berfeiler
sucht ihn
ionst. Fu
Kremee an
Woyd Ge
selbst Kn
die Hoffm
nia für k
haben. T
den Polli
welche ne
weih dril
stand für
büttel und
loren.
Die
den an eh
gesteigert.
der vorge
macht De
nächst die
Nabel nicht
Zillmacht
die Jahre
sein bedeu
Entwicklun
sind mir
eigene Sch
zu sein.
Wir haite
fy u n d a
heute noch
nung, die
stärkerlid
idylent
nicht zur
sen. Am
leben. Am
Rechtma
ber mach
und Kräs
promisse
es auf Be
halten für
deutsche
kommen
Lebensmi
n e t e B
nicht der
wahrlich.
Glaube er
rika. Der
Und
Gott erba
und Bart
Per hand
Autorität.
ständlicher
Dustriekon
so erbitter
empfänge
nach – ei
rennen.
häftnisse.
Ich lecht
stehen kön
so weiter
zur Folge
auch letzte
wenigsten
Röple wie
Sie dräng
Zusammen
welche dar